Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Posen außer in der Expedition bei Krupski (C. H. Ulrici & Co.) Breitestraße 14; in Gnesen bei Herrn Th. Spindler, Markt- u. Friedrichstr.-Ecke 6; in Grätz bei Herrn L. Streisand; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.



Posener Zeitung.

Siebenundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Berlin, Hamburg, Wien, München, St. Gallen: Rudolph Mosse; in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg, Wien u. Basel: Haasenstein & Vogler; in Berlin: A. Retemeyer, Schloßplatz; in Breslau: Emil Kabath.

Nr. 233.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr. für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Donnerstag, 2. April.

(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 2 Sgr die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die am folgenden Tage Morgens 8 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1874.

Amtliches.

Berlin, 1. April. Der König hat den Bergrevierbeamten, Bergmeister Louis Harz zum Ober-Bergrath; den bisherigen Eisenbahn-Ober-Betriebsinspektor Johann Friedrich Hermann Krichelsdorf, Mitglied der königlichen Eisenbahn-Kommission in Düsseldorf, zum Reg.- und Baurath; den bisherigen Gymnasial-Oberlehrer Professor Dr. Wilhelm Dittenberger in Quedlinburg zum ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität zu Halle; den Oberlehrer Dr. Lorenz Peters am Gymnasium in Heiligenstadt zum Gymnasial-Direktor; den Seminar-Direktor Heinrich Paul zu Hamburg zum königlich preußischen Seminar-Direktor ernannt; und dem Kaufmann und Fabrikbesitzer Karl Heinrich Adolph Ulrici zu Berlin den Charakter als Kommerzienrath verliehen.

Der ordentliche Lehrer an der Sophien-Realschule, Dr. Georg Frobenius, ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität hierselbst ernannt worden. Der Privatdozent Dr. Carl Woermann zu Heidelberg ist zum Lehrer der Kunstwissenschaften an der Kunst-Akademie zu Düsseldorf ernannt und demselben das Prädikat „Professor" verliehen worden. Dem Gymnasial-Direktor Dr. Lorenz Peters ist die Direktion des Gymnasiums in Hadamar übertragen worden. Dem Seminar-Direktor Paul ist die Direktion des evangelischen Schullehrer-Seminars zu Pr. Friedland übertragen worden.

Die Berufung des ordentlichen Lehrers Dr. Wilh. Ludwig Christian Kühne vom Friedrichswerderschen Gymnasium in Berlin zum Oberlehrer am Gymnasium in Frankfurt a. O. ist genehmigt worden. Der ordentliche Lehrer Dr. Kolbe beim Andreas-Gymnasium in Hildesheim ist als Ober-Lehrer an das Gymnasium zu Stade berufen worden. Der Ober-Lehrer Scholz ist von Lingen an die Klosterschule in Ilfeld und der Ober-Lehrer Winkelmann von Ilfeld an das Gymnasium zu Lingen versetzt und bei der genannten Klosterschule der ordentliche Lehrer Dr. Schüßler zum Ober-Lehrer befördert worden.

Dem Ober-Bergrath Harz ist die Stelle eines Mitgliedes bei dem Ober-Bergamte zu Dortmund übertragen worden. Die Berg-Assessoren Gustav Neumann und Rudolph Brüning, sowie der Bergs-, Hütten- und Salinen-Eleve Ernst Boegehold sind, unter Beilegung des Charakters als Bergmeister, zu Berg-Revierbeamten ernannt und ihnen die Verwaltung der Bergreviere Gelsenkirchen, Westlich-Dortmund beziehungsweise Sprockhövel im Ober-Bergamtsbezirk Dortmund übertragen worden, der Bergrevierbeamte, Bergrath Schmid, bisher zu Sprockhövel, ist in gleicher Eigenschaft nach Hamm versetzt worden, der Bergrevierbeamte, Bergmeister Paul Schneider, zu Beuthen O. S. nach Halberstadt versetzt worden, der bisherige königl. Eisenbahn-Baumeister Edgar Schmiedt, früher in Unna, jetzt in Münster, ist zum königl. Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspektor ernannt und demselben die Stelle eines solchen bei der Westfälischen Eisenbahn daselbst verliehen worden, der bisherige Eisenbahn-Ingenieur Adolf Claudius in Bremen ist als königl. Eisenbahn-Baumeister bei der Hannoverschen Staats-Eisenbahn mit dem Wohnsitze in Hannover angestellt worden.

Dem Rechtsanwalt und Notar Brzosa in Katscher ist die Verlegung seines Wohnsitzes nach Leobschütz zum 1. Mai cr. gestattet worden. Dem Rechtsanwalt und Notar Hennig in Winzig ist die Verlegung seines Wohnsitzes nach Wohlau zum 1. Mai cr. gestattet worden.

Telegraphische Nachrichten.

Straßburg, 1. April. Die Annahme des Bürgermeisteramtes ist von Herrn Julius Klein nunmehr definitiv abgelehnt worden.

Wien, 1. April. Ein Telegramm der „Neuen freien Presse" aus Konstantinopel meldet, der Agent Serbiens, Kristic, habe dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Raschid Pascha, offiziell angezeigt, daß der Huldigungsbesuch des Fürsten von Serbien auf Mitte April festgesetzt sei.

Madrid, 31. März. Zur Verstärkung der Nordarmee sind weitere 15,000 Mann von hier in Bewegung gesetzt. Der definitive Angriff auf die Stellung der Carlisten in Pedro Abanto soll nach den hier umgehenden Nachrichten heute oder spätestens morgen stattfinden. Die Verwundung Primo de Rivera's ist eine schwere, sein Zustand erregt Besorgnisse. Der carlistische General Ollo ist gefallen, Radica (Oberst Rada?) ist schwer verwundet.

Konstantinopel, 31. März. Der zwischen der türkischen Regierung und England in Lahadj ausgebrochene Konflikt ist gütlich beigelegt worden. Die Pforte hat die Kommandanten ihrer Truppen angewiesen, die Gefangenen an die britischen Behörden auszuliefern. — Gestern fand hier bei dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Radschid Pascha, eine Konferenz von Vertretern der auswärtigen Mächte anläßlich des von Herrn v. Lesseps gegen die Anwendung des neuen Suezkanal-Tarifs eingelegten Protestes statt. Dieselbe blieb ohne Resultat.

(*) Bringt der Betrieb der kaiserlichen Tabak-Manufaktur zu Straßburg dem Staate Gewinn oder Verlust?

Unter den Petitionen an den Reichstag befindet sich, wie an einer anderen Stelle dieses Blattes schon mitgetheilt worden, auch eine Petition der Tabakproduzenten in Elsaß-Lothringen, in welcher sie den Reichstag ersuchen, durch seinen Einfluß die deutsche Reichsregierung zu bestimmen, die kaiserliche Tabak-Manufaktur zu Straßburg, welche jetzt von Staatswegen und mit Staatsmitteln betrieben wird, entweder aufzulösen oder zu verkaufen.

Es muß den unbefangenen und nicht mit den Verhältnissen vertrauten Leser in Erstaunen setzen, daß die Produzenten selbst, welchen doch an dem schnellen Verkauf ihres Produkts gelegen sein muß, die Einstellung des Betriebes einer Fabrik verlangen, welche 1000 Arbeiter beschäftigt, und deshalb als starker Käufer auf dem Markt für Rauchtabak auftritt und unter normalen Verhältnissen eine Steigerung der Preise bewirken müßte. Leider aber wirkt die kaiserliche Tabak-Manufaktur in Straßburg nicht in diesem, den Produzenten günstigen Sinne, sondern indem sie durch die Art und Weise ihres Fabrikbetriebes jede Konkurrenz ausschließt, schafft sie sich in Elsaß-Lothringen nach gesetzlicher Abschaffung des Tabak-Monopols ein faktisches Monopol des Verkaufs, welches nach Lage der Verhältnisse auch ein Monopol des Einkaufs nach sich zieht, so daß die elsässer Tabakpflanzer genöthigt sind, ihr Produkt den Einkäufern für die straßburger Manufaktur zu verkaufen, und daß bei diesem Ausschluß jeder Konkurrenz die Preise nicht den Wünschen der Verkäufer entsprechen, läßt sich denken.

Man wird nun fragen, wie ein solcher Ausschluß der Konkurrenz aller übrigen deutschen Fabrikanten möglich ist; die Sache wird aber begreiflich, sobald man erfährt, daß die straßburger Fabrik ihre Fabrikate zu Preisen verkauft, welche nach Ansicht aller Sachverständigen sich weit unter den Herstellungskosten der Fabrikate bewegen. Man wird dies zwar wahrscheinlich bestreiten, man wird auf das Budget für Elsaß-Lothringen verweisen, in welchem der Gewinn aus der straßburger Manufaktur mit rund 2 Millionen Franks figurirt, und daraus deduciren, daß ein Verkauf unter den Herstellungskosten nicht möglich sei. Aber es scheint, daß man bei der Gewinnberechnung die Rohmaterialien zu dem Preise angenommen hat, welchen die deutsche Verwaltung bei der Beschlagnahme im Jahre 1870 bezahlt hat, d. h. daß man sie für nichts gerechnet hat. Für diese Annahme sprechen die Preise, zu welchen die straßburger Fabrik verkauft, und es sind in dieser Beziehung seitens der Petenten den Reichstagsmitgliedern höchst charakteristische Mittheilungen gemacht worden, welche gleichzeitig eine treffliche Illustration zu der so oft besprochenen Frage, ob der Staat Industrie treiben soll, liefern. Nach diesen Mittheilungen werden z. B. Tabake, welche sich bei mittleren Preisen des Rohmaterials und bei den billigsten Berechnungen der Herstellungskosten auf 162 Fanks pro 100 Kilo stellen, von der kaiserlichen Manufaktur mit 125 Franks und 12½ pCt. Diskont, d. h. mit 110 Franks verkauft. Nach einer andern, von anerkannten Sachverständigen angestellten Berechnung, stellt sich der Preis des von der kaiserlichen Manufaktur zu 90 Frks. = 24 Thlr. pro 100 Kilo verkauften Tabaks billigst mit Emballage auf 28 Thlr. 18 Sgr. 4 Pf.

Es würde den Leser einer politischen Zeitung langweilen, wenn wir in die Details der Fabrikation weiter eingehen wollten, wir wünschten nur zu zeigen, wie sich das Verhältniß der Verkaufspreise der straßburger Manufaktur zu den Herstellungskosten der Fabrikate stellt, für die Thatsache, daß die kaiserliche Manufaktur eigentlich mit Verlust arbeitet, sprechen noch deutlicher als diese Zahlen die Ziffern über den Betrieb der Fabrik in den ersten 5 Monaten. Es waren nämlich nach einer am 30. September 1870 aufgenommenen Taxe in Straßburg und den beiden dazu gehörigen Magazinen Rohtabake, Halbfabrikat und Ganzfabrikat vorhanden 6,147,145 Kilo im Werthe von 7,153,787 Frk. 49 C. Dazu kamen im Monat Oktober und November noch 100,215 Kilo, so daß im Ganzen vorhanden waren 6,247,360 Kilo. Von diesen Tabaken sind in den Monaten Oktober, November und Dezember 1870 und Januar und Februar 1871 618,419 Kilo zum alten Regie-Preise verkauft worden, und eine uns vorligende Aufstellung berechnet bei einer Baar-Einnahme von 1,481,194 Frk 66 Ct. den Gewinn daran auf 686,709 Frk. 58 Ct. Im Jahre 1870 wurden nun aber die Detailpreise herabgesetzt, und zwar für Schnupftabak in ungefährem Verhältniß von 100: 45, für Rauchtabak von 100: 65, wobei jedoch noch zu berücksichtigen ist, daß offiziell den Engroskäufern 5 pCt. Rabatt, und den Wiederverkäufern für Deutschland ein solcher Rabatt gewährt wird, daß sie bedeutend billiger als die Fabrik selbst detailliren können. Man kann also annehmen, daß die Verkaufspreise durchschnittlich um 45—50 pCt. herabgesetzt sind, da aber nach der oben mitgetheilten Ziffer selbst zu den Regie-Preisen der Gewinn nur 45–50 pCt. betrug, so erkennt man leicht, daß die Preisherabsetzung den Gewinn absorbirt, wenn sie ihn nicht sogar übersteigt, daß also von einer kaufmännisch richtigen Kalkulation nicht die Rede sein kann.

Unter solchen Verhältnissen scheint uns die Beantwortung der Frage, ob die Aufhebung der straßburger Manufaktur zu empfehlen sei, nicht zweifelhaft zu sein, und wir hoffen, daß die kaiserliche Regierung nicht anstehen wird, diesen Grund zum Mißvergnügen für einen großen Theil der ländlichen Bevölkerung aus der Welt zu schaffen.

L.

Brief- und Zeitungsberichte.

Berlin, den 1. April.

— Die „Provinzial-Korrespondenz" meldet: „Der Reichskanzler Fürst Bismarck liegt noch immer an seinem rheumatischen Leiden darnieder; die Zunahme der Kräfte schreitet sehr langsam vor. Ungeachtet seiner großen Schwäche hat der Fürst in den letzten Tagen einige ihm näher stehende Reichstags-Abgeordnete empfangen, um ihnen seine Sorge über den Gang der parlamentarischen Arbeiten auszusprechen."

— Fürst Bismarck begeht heut seinen 60. Geburtstag. War dieser Tag seither, und namentlich seit dem Jahre 1866 stets von Männern aller Parteien benutzt worden, dem Reichskanzler ihre Glückwünsche darzubringen, so war dies der „DRC." zufolge in noch viel höherem Maße am heutigen Tage der Fall. Hunderte von Briefen, Telegrammen u. s. w. waren im Laufe des Tages eingegangen, in welchen dem Reichskanzler in herzlichster Weise die Glückwünsche, wie auch die Wünsche auf baldige Genesung dargebracht wurden. Die „Prov.-Corr." beschäftigt sich anläßig des Geburtstages des Reichskanzlers an der Spitze ihres Blattes mit dem Fürsten Bismarck und seiner kürzlichen Aeußerung zu den Abgeordneten Dietze und Dr. Lucius. In diesem Artikel spricht sich dies Blatt u. A. folgendermaßen aus:

Die Theilnahme an dem Krankenlager des Fürsten Bismarck beruht aber nicht minder auf dem allseitig lebendigen Bewußtsein von der fortdauernd entscheidenden Bedeutung der persönlichen Wirksamkeit desselben für die höchsten Aufgaben des Reiches. Wie die ursprüngliche Gestaltung und die allmälige Fortentwickelung der Verfassung des norddeutschen Bundes und des deutschen Reiches fast ausschließlich aus dem schöpferischen Genie des Kanzlers hervorgingen, so ist sein Geist und Streben fort und fort leitend für das gesammte nationale Leben geblieben. Wie entschieden und wie freudig das deutsche Volk in allen patriotischen Kreisen dies anerkennt, davon haben die letzten Wahlen lautes Zeugniß gegeben. Statt aller eigentlichen Parteiprogramme galt fast überall das Bekenntniß zu der von dem Reichskanzler geleiteten Politik als das Erkennungszeichen nationalgesinnter Kandidaten. Das Vertrauen zu jener Politik und die offene Hingabe an die geistige Führung des Kanzlers bildete die Grundstimmung in den betreffenden Kreisen und die Voraussetzung der großen Mehrzahl der Wahlen. Jemehr hiernach der Reichskanzler hoffen durfte, auch in dem jetzigen Reichstage eine bereitwillige und kräftige Stütze für die Durchführung der klar vorliegenden Aufgaben der Reichspolitik zu finden, desto empfindlicher muß es ihn berühren, daß während seiner augenblicklichen nothgedrungenen Unthätigkeit parlamentarische Verwicklungen eintreten, welche die obersten Ziele seines politischen Strebens zu durchkreuzen drohen, — daß die nationale Mehrheit des Reichstages Angesichts der wichtigsten Fragen für die Gegenwart und Zukunft des Reichs einem bedenklichen Schwanken verfällt, und daß, gegenüber der festen Einigung und sicheren Leitung aller reichsfeindlichen Kräfte, die nationalen Parteien einer klar bewußten und thatkräftigen Führung zu entbehren scheinen. Wenn der Kanzler auf seinem Schmerzenslager von den Gefahren hört, welchen die weitere gedeihliche Entwickelung der Reichspolitik durch den drohenden Zerfall der Mehrheit ausgesetzt ist, und wenn er in solchem Augenblicke die Krankheit und Schwäche, die ihn hindert, das Gewicht seiner Ueberzeugung und seines schwer errungenen Ansehens in die Wagschaale zu werfen, zehnfach schmerzlich empfindet, — wer wollte es nicht natürlich finden, daß er jede sich ihm darbietende Gelegenheit benutzt, um sich in bewegten Worten mahnend und warnend an diejenigen zu wenden, bei denen er eine Uebereinstimmung mit den Zielen seiner Politik und eine volle Bereitwilligkeit zur Unterstützung derselben voraussetzt oder nach den Umständen, unter welchen sie gewählt worden sind, vorauszusetzen berechtigt wäre. Fürst Bismarck hat durch die offenkundigen Stimmungen bei den letzten Wahlen ein volles Anrecht erhalten, sich auf die Zustimmung der großen Mehrheit des deutschen Volkes zu berufen, und bei der Verantwortung, welche die deutsche Reichsverfassung ihm allein für den Gang der Politik zuweist, steht es ihm wohl an, die Mitglieder der Reichsvertretung an jenen deutlich kundgegebenen Volkswillen Angesichts der jetzigen wichtigen Entscheidungen zu erinnern. Niemand vermag übrigens so wie er die unmittelbare Bedeutung und Wirkung dieser Entscheidungen in Bezug auf die allgemeine politische Lage zu beurtheilen, — und auch aus diesem Grunde mußte er wünschen, die schweren politischen Sorgen, welche seinen rastlos thätigen Geist inmitten seiner schmerzhaften Krankheit erfüllen, allen denen im Reichstage und im deutschen Volke ans Herz zu legen, welche mit ihm das weitere kräftige Gedeihen des Reiches erstreben. Die Mahnungen, welche der Fürst auf seinem Krankenbette ausgesprochen hat, gelten zunächst, wie die neulichen Worte Sr. Majestät des Kaisers, der bevorstehenden Entscheidung über die Militärfrage, und sie werden gewiß dazu beitragen, in dieser Beziehung die unerläßliche Verständigung zu sichern; aber sie berühren zugleich die Gesammthaltung der liberalen Parteien gegenüber den großen Aufgaben der Reichspolitik und damit die Aussichten und Hoffnungen in Bezug auf die ganze nationale Entwickelung. Mögen die Worte des Kanzlers alsbald volle Beherzigung finden und hierdurch neue Schwierigkeiten und Verwickelungen der Reichspolitik vermieden werden. Möge dem Fürsten selbst aber bald die volle Kraft und Frische wiedergegeben sein, damit er den Einfluß seiner staatsmännischen Einsicht und Erfahrung inmitten des deutschen Volks und seiner Vertreter wieder vollauf zur Geltung bringen könne.

— In Ausführung des Gesetzes vom 6. Februar d. J. wurde gestern Mittag 1 Uhr die Vereinigung des hiesigen Ober-Appellationsgerichts mit dem Obertribunal in dem großen Sitzungssaale des letzteren durch den Justizminister Dr. Leonhardt vollzogen. Es hatten sich zu diesem Zwecke die Präsidenten und Mitglieder beider Gerichtshöfe, die Beamten der General-Staatsanwaltschaft und die Rechtsanwalte zu einer feierlichen Plenarsitzung versammelt. Der Justizminister wies in einer kurzen Ansprache auf die Bedeutung der Vereinigung hin und erklärte demnächst dieselbe für vollzogen. Der erste Präsident des Obertribunals, Staatsminister von Uhden, dankte dem Justizminister für sein persönliches Erscheinen und bewillkommnete zugleich den Präsidenten und die Mitglieder des Ober-Appellationsgerichts. Die kurze Feier schloß mit einem Hoch auf den König.

— Wir erwähnten gestern, daß die Herren Graf Moy und Dr. Cornelius eine Eingabe an den König von Baiern zu Gunsten der Einführung der obligatorischen Zivilehe durch Reichsgesetz gerichtet hätten. Wie aus München jetzt gemeldet wird, haben die genannten Herren diese Petition Namens des Ausschusses des bairischen Landesvereins zur Unterstützung der katholischen Reformbewegung unterzeichnet. Aus den Motiven heben wir Folgendes hervor:

Bei der gesetzlich bestehenden kirchlichen Form der Eheschließung vermögen sich die Altkatholiken nicht einmal in den regelmäßigen Fällen der Eheschließung vor demüthigender Behandlung und Chikanen aller Art zu schützen. Noch schlimmer ergehe es denselben, wo es sich um eine Dispensation von irgend einem Ehehinderniß handle. In solchen Fällen können Altkatholiken entweder gar nicht oder nur unter Verleugnung ihrer antiinfallibilistischen Gesinnung die Ehe schließen. Es wird in der Eingabe ferner auf den immerhin möglichen Fall hingewiesen, daß, wenn der geistliche Gerichtshof in Ehestreitigkeiten der Altkatholiken sich für unzuständig erklären sollte, für die Altkatholiken in Baiern überhaupt gar kein Gerichtshof in Ehesachen bestände. Jedenfalls würde, wenn der geistliche Gerichtshof sich auch als zuständig ansähe, der altkatholische Streitstheil nur geringes Vertrauen auf unbefangene Rechtspflege hegen dürfen. Darum haben sich die Altkatholiken schon längst nach einer Aenderung der bestehenden Gesetzgebung in Ehesachen gesehnt, wobei jedoch nicht verhehlt werden dürfe, daß nur die Einführung der obligatorischen Zivilehe im vollsten Umfang die bestehenden

Mißstände gründlich und definitiv zu beseitigen vermöge. Die Bitte selbst lautet dahin, Sr. Majestät wolle es gefallen, daß bei Berathung dieses Gegenstandes im Bundesrathe die gewichtige Stimme Baierns zu Gunsten der baldigen Einführung der vollen obligatorischen Zivilehe in die Wagschale gelegt werde.

Aus dem Großherzogthum Hessen, 29. März. [Eine renitente Gemeinde.] Die widerlichen Szenen, die sich unter den renitenten Muckern in Kurhessen abspielen, haben auch im Großherzogthum Hessen Nachahmung gefunden. Die gesammte lutherische Gemeinde Usenborn (Kreis Nidde) hat eben eine Eingabe an den Großherzog abgesandt, die mit der Erklärung schließt: „daß wir die durch das allerh. Edikt vom 6. Januar l. J. eingeführte neue Kirchenverfassung für die evangelische Landeskirche des Großherzogthums Hessen für uns und unsere Kinder nicht annehmen können, sondern auch ferner bei unserem Glauben verbleiben wollen. Und damit wir auch in Zukunft die zur Erhaltung des lutherischen Hirtenamtes von unseren Vorfahren gestifteten Mittel behalten, so wollen wir schon jetzt, noch ehe die publizirte Verfassung Rechtskraft erlangt hat, nicht unterlassen, unser Eigenthumsrecht an das Kirchenvermögen der evangelisch-lutherischen Gemeinde Usenborn gebührender Maßen geltend zu machen und gegen jede Verwendung dieses unseres Kirchenvermögens im Sinne und zu Gunsten der Union feierlich Verwahrung einzulegen.

Nürnberg, 29. März. Die beiden israelitischen Mädchen, deren Bekehrungsgeschichte vor einiger Zeit von uns berichtet wurde, sind jetzt nach Odessa zu ihrer Mutter zurückgekehrt, nachdem die ältere, welche bekanntlich in Neuendettelsau getauft worden war, bei dem hiesigen protestantischen Dekanate freiwillig und unter Assistenz hiesiger christlicher Einwohner ihren Wiederaustritt aus der christlichen Kirche erklärt hatte. Bemerkenswerth ist die Thatsache, daß der hiesige Pfarrer Stöger, an den man sich zuerst gewandt hatte, die Entgegennahme der Erklärung verweigerte, weil das Mädchen noch minorenn sei! Zum Taufen war sie bekanntlich nicht zu jung. Schließlich nahm Dekan Reuter die Erklärung, wenn auch unter Vorbehalt, entgegen.

Straßburg, 30. März. Die Franktireurs, welche den Fuhrmann Fritz aus Wintersburg bei Pfalzburg, ermordet hatten, wurden bekanntlich freigesprochen. Jetzt hat die französische Regierung den Hinterbliebenen des Ermordeten eine Entschädigung von 8000 Francs bewilligt. — Einer Korrespondenz aus dem Elsaß über Kaisers Geburtstag, worin bemerkt war, daß eine in Straßburg hoch oben auf einem Mast aufgesteckte französische Fahne bald nicht mehr zu finden gewesen, fügt die Redaktion des „Bairischen Vaterland" die Worte hinzu: „Französische Fahnen und Pendulen sind nicht für preußische Augen." Aus bairischem Munde die freche Pendulenversion! Wer bairischer Soldat und Waffengefährte der Preußen war, der möge daraus das „Bairische Vaterland" noch näher kennen lernen; ein Jeder wird in tiefster Seele sich beschämt fühlen. — Was aber die Fahnen anlangt, nun so war es nicht die erste französische Fahne, die genommen worden. (N. A. Z.)

Aus Bern wird dem „Frankf. Journ." geschrieben:

„Laut Artikel 90 der schweizerischen Bundes-Verfassung erstattet der Bundesrath alljährlich der Bundes-Versammlung Rechenschaft über seine Verrichtungen, sowie Bericht über den Zustand der Eidgenossenschaft im Innern, sowohl als nach Außen. Diese Berichte des Bundesrathes enthalten meist ein sehr reichhaltiges Material und geben dem Publikum einen Einblick in die ganze eidgenössische Verwaltung. Die Bundes-Versammlung läßt den Bericht jedesmal durch eine Commission genau prüfen, die dann ihren Befund der Versammlung mittheilt und ihre Anträge damit verbindet. Die Bundes-Versammlung ertheilt dann dem Bundesrathe diejenigen Weisungen, welche zur Verbesserung der Verwaltung und Förderung der gemeinsamen Wohlfahrt als nothwendig erscheinen. Der Bundesrath hat nun bereits mit der Veröffentlichung seines Rechenschafts-Berichtes für 1873 begonnen. Es liegt gegenwärtig die Abtheilung „Post- und Telegraphen-Departement" vor. Daraus ergiebt sich, daß die Zahl von Angestellten weiblichen Geschlechts bei der Post immer mehr zunimmt. Im Berichts-Jahre waren unter 569 Bewerber um Post-Lehrlings-Stellen 85 Frauens-Personen. Aus dem Berichte entnehmen wir ferner, daß für die Beschickung des von der Regierung des deutschen Reiches in Anregung gebrachten allgemeinen Post-Kongresses sämmtliche europäische Staaten, so wie die Vereinigten Staaten von Amerika und Aegypten nach Bern eingeladen waren, als äußere Gründe die Verschiebung des Kongresses nothwendig machten; daß einzig Frankreich abgelehnt hat, auf einem derartigen Kongresse sich vertreten zu lassen; daß der Zusammentritt nunmehr auf den 15. September l. J. in Aussicht genommen ist, und daß es sich im Wesentlichen um folgende Neuerungen handelt: 1) Bildung eines „allgemeinen Post-Vereins" unter den kontrahirenden Staaten; 2) Festsetzung von Grenzen für die Briefpost-Taxen, innerhalb welcher es jedem Kontrahenten freistehen würde, die Taxe beliebig zu normiren; 3) Aufstellung des Grundsatzes, daß jede Verwaltung das Porto und die Gebühren, welche in ihrem Gebiete erhoben werden, ungetheilt bezieht, und 4) Annahme des Prinzips der Transit-Freiheit für geschlossene Brief-Packete und für einzelne Briefpost-Gegenstände. Der Bundesrath bemerkt, daß er im Sinne der Ansicht der Bundes-Versammlung und der öffentlichen Meinung zu handeln sich versichert halte, wenn er auf dem Kongreß im Sinne möglichster Erleichterung und Vereinfachung des Verkehrs auftrete. Die Post-Verwaltung bemühte sich auch ferner, den Verkehr mit Korrespondenz-Karten zu ermäßigter Taxe auf das Ausland soweit als möglich auszudehnen. Gegenwärtig sind Unterhandlungen mit den Vereinigten Staaten von Amerika so weit gediehen, daß voraussichtlich in nächster Zeit Korrespondenz-Karten von der Schweiz nach den Vereinigten Staaten zu 10 Zentimes (2 Zents) zur Versendung gelangen können."

Paris, 31. März. Der ständige Ausschuß der National-Versammlung hielt heute um 1 Uhr seine erste Sitzung, um die Tage für seine Zusammenkünfte festzusetzen; die nächste Versammlung soll am 9. April stattfinden. Der Präsident fügte hinzu, daß er den Ausschuß zusammenberufen werde, wenn irgend ein Mitglied desselben wegen eines die öffentliche Meinung beunruhigenden Ereignisses es verlangen werde. Auf die Frage Ducuing's, wie die Mitglieder des Ausschusses die Minister benachrichtigen könnten, wenn sie eine Mittheilung zu machen hätten, erwiederte der Präsident, daß der Vorstand sich damit befassen werde. — Thiers geht es bedeutend besser und er empfängt wieder seine Freunde. Der greise Staatsmann ist tief betrübt durch den Ausgang der Debatte über die Forts von Paris. Sehr ironisch sprach sich Thiers über die Rechte aus, die nicht wolle, daß Paris die Hauptstadt sei, es aber zum Hauptwiderstandspunkt zu machen die Absicht habe. Eine Vertheidigung von Paris, wie man sie beabsichtige, ist Thiers zufolge übrigens ganz nutzlos, da, wie er bestimmt wissen will, die Deutschen nicht ein zweites Mal Paris zu belagern die Absicht haben. „Wir sind so sehr" — meinte Thiers — „an die Gouillotine gewohnt, daß wir nicht begreifen können, daß der Scharfrichter auch die Adern öffen kann, um den Tod zu geben. Die Deutschen werden den Widerstand Frankreichs nicht mehr dadurch niederwerfen, daß sie sich Paris, das dessen Kopf oder Herz ist, bemächtigen, sondern sie werden denselben brechen, indem sie die Departements niederschlagen und dem Herzen das Blut abschneiden." Für die französischen Finanzen hält Thiers die militärischen Pläne für unheilvoll. Die Summen, die man dazu gebrauche, überstiegen schon jetzt die Gelder, welche man zur Verfügung habe, und da die Ausgaben bedeutend höher sein würden, als sie in den Voranschlägen angegeben seien, so werde man genöthigt sein, neue Anleihen zu machen, was Viele vielleicht auch wünschten, weil dabei Geld zu verdienen sei. — Die Pilgerfahrten sollen in diesem Jahre mit einem Eifer organisirt werden, gegen den der des vergangenen Jahres noch gering erscheint. Am 21. April wird eine theologische Pilgerfahrt nach Laval zum Jubiläum des heiligen Thomas von Aquin unter der Leitung des Erzbischofs von Toulouse angekündigt; sie ist speziel für Theologen bestimmt: Universitätslehrer, Seminar-Deputationen, Ordensmänner zc. aus allen Ländern sollen sich am Grabe des heiligen Thomas versammeln. Der Plan ist, das Zusammenwirken des Ultramontanismus in der ganzen Welt zu fördern. Ferner wird ein neuer Bußverein über ganz Frankreich ausgebreitet: beliebig viele fromme Personen vereinigen sich dahin, ein Bußjahr zu feiern, welches von Charfreitag 1874 bis zu demselben Tage 1875 dauert; sie sammeln Anhänger, fertigen Listen derselben an und schicken diese Listen an das Carmeliterkloster von Beaune (Côte d'or), welches der Zentralpunkt des Unternehmens ist. Auch dieses Projekt ist trefflich geeignet, die fanatische Heerde zu zentralisiren, und liefert Listen, welche als statistisches Material dienen können. — Die Wahlen sind nach Erwartung ausgefallen. Die Konservativen sind besonders erzürnt darüber, daß der General Bertrand in der Gironde doppelt so viele Stimmen erhalten hat wie ihr Kandidat Larrieu. Der letztere hat nicht 15 pCt. der abgegebenen Stimmen bekommen; es zeigt dies recht, wie wenig die Royalisten als Partei im Lande gegen die Republikaner und Bonapartisten in Betracht kommen.

Die hiesigen Oppositionsblätter machen Lärm darüber, daß doch das Broglie'sche Senatsprojekt Nichts weiter sei als eine neue Stütze für den Minister, der mehr und mehr den Boden unter seinen Füßen schwinden fühle; mit den neuen Plänen hoffe er einfach Stimmen zu fischen und Anhänger für seine Person zu werben. Dies Urtheil, wenn auch noch einseitig, kennzeichnet die Lage. Es ist weniger Haß gegen Broglie's Person und Politik, als ein tief eingedrungener Widerwille, um nicht zu sagen Ekel gegen die Art und Weise, in der er das Kleine wie das Große betreibt; dabei ist ihm Niemand, selbst Veuillot nicht, dem er doch so viel zu Willen thut, als wäre er der fanatischste Ultramontane, während sein Denken und Reden doch wiederum einen gewissen doktrinären Zuschnitt hat, der den Veuillotisten ein Gräuel ist. Die neuen Ersatzwahlen lehren, was das Land von der Regierung hält, und dieses Zeugniß ist kein erbauliches. Die „Corr. Havas" spricht die Befürchtung aus: „Die monarchistische Partei könnte durch diesen neuen Sieg der Republikaner zu einem entschiedenen Schritte in Frohsdorf noch mehr angespornt werden." Einstweilen fährt die „Union" fort, von den frommen Kundgebungen zu berichten, welche am Tage Mariä-Verkündigung in ganz Frankreich zu Gunsten der legitimistischen Sache stattfanden. Die Verquickung der kirchlichen Demonstrationen mit der politischen Agitation gehört zu den widerlichsten Charakterzügen der jetzigen Zustände in Frankreich.

Madrid, 31. März. Die Pulver-Explosion in den republikanischen Kolonnen bei Somorrostro hätte, nach neuesten Berichten, für die ganze Armee verhängnißvoll werden können. In Folge leichtsinnigen Rauchens fing das Pulver eines Munitionswagens Feuer; unter furchtbarem Schlage sprang dieser in die Luft. 76 Soldaten wurden getödtet und verwundet, die auf das Dach der benachbarten Kirche geschleuderte brennende Decke des Munitionswagens theilte das Feuer dem Dache der Kirche mit, in welcher sich große Massen von Pulver und Munition aufgespeichert fanden. Zum Glück gelang es dem Fähnrich der Jäger von Barbastro, Don José Marhuenda y Ferrer, schnell auf das Dach der Kirche zu steigen und das Feuer zu löschen, ehe es weiter um sich greifen konnte. Wenige Augenblicke später hätte eine furchtbare Explosion unabsehbare Verwirrung angerichtet. Der Verlust der ganzen Munitions-Reserve hätte wahrscheinlich den Rückzug der ganzen Armee nothwendig gemacht.

Rom, 31. März. Die „Liberta" meint zu der bekannten Rede des Papstes:

„Sie ist insofern sehr bemerkenswerth, weil der Papst, den die Anstifter der klerikalen Demonstration jedenfalls reizen wollten, bittere Bemerkungen gegen den König, seines Jubiläums an dem Tage gefeiert wurde, loszulassen, nicht darauf eingegangen ist und wohl über die Verfolgungen der Kirche im Allgemeinen und Besonderen, selbst in den fernen Brasilien klagt, Italien aber ganz unerwähnt läßt. Dieser Akt der Delikatesse des Papstes kann nicht hoch genug angeschlagen werden und wenn wir nicht fürchteten, daß unsere Worte falsch ausgelegt werden könnten, so würden wir die Ersten sein, ihn deshalb zu rühmen."

Es ist indessen zu bemerken, daß die päpstliche Rede vor ihrer Veröffentlichung durch die klerikalen Blätter die Zensur passirt hat. Es ist ja eine alte Thatsache, daß nicht Alles so gedruckt werden kann, wie es aus dem Gehege der Zähne hervorgekommen ist.

London, 31. März. England hat selten einem Akte der Regierung mehr Sympathie gewidmet, als demjenigen der doppelten Anerkennung, welche man am 30. v. M. im Westminster und in Windsor dem kleinen Corps, das unter General Wolseley den Aschantikrieg durchfochten hat, zu Theil werden läßt. Wie bekannt, wurde die Anmeldung eines Dankbeschlusses in beiden Häusern des englischen Parlaments mit lautem Beifall begrüßt und die „Führer" in beiden Häusern, der Herzog von Richmond und Disraeli, hatten sich gestern der ehrenvollen Pflicht der Beantragung entledigt. Dem General Wolseley ist neben einer Dotation der Baronetstitel und das Kommandeurkreuz des Bathordens, das Viktoriakreuz vor allen dem braven Kommandeur der Vorposten, Lord Gifford, der verwundet zuerst in die Stadt Kumassi einzog, und dem Kapitän Kidstone verliehen worden. Die betheiligten Regimenter sollen Erlaubniß zur Aufschrift des Wortes „Ashantee" auf ihre Fahnen erhalten. Die Parade der heimgekehrten Truppen vor der Königin fand am Mittag des 30. v. Mts. im Windsor-Park statt. Die gesammte königliche Familie hatte sich mit großem Gefolge dort eingefunden.

Parlamentarische Nachrichten.

* Das neueste Verzeichniß der beim Reichstage eingegangenen Petitionen enthält wiederum eine größere Anzahl von Petitionen, welche sich auf den Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung einiger Bestimmungen der Gewerbeordnung beziehen. In denselben wird von den verschiedensten Seiten die strengere Anwendung der in § 153 der Gewerbeordnung enthaltenen Strafbestimmungen, Bestrafung des Kontraktbruchs und Einführung sog. Arbeitsbücher beantragt; der Ortsverbandsausschuß der deutschen Gewerkvereine zu Thorn erklärt sich für die Verwerfung der kriminalrechtlichen Bestrafung des Kontraktbruchs, gegen die Gewerbegerichte und für Einführung der Schiedsgerichte resp. Einigungsämter. — Ferner wird in 23 Petitionen zum Preßgesetzentwurf der Beitritt zu der Petition des Vereins zu Schutz und Trutz gegen die Entchristlichung und Entsittlichung unseres Volkes erklärt; ebenso enthalten eine Anzahl Petitionen Beitrittserklärungen zu der Petition der Deutschen Gesellschaft der Sonntags- und Arbeiterfreunde um Verschärfung der Schutzgesetze gegen Sonntagsarbeit und um Beschränkung des Eisenbahnverkehrs an Sonn- und Festtagen. Von den übrigen Petitionen sind nur drei hervorzuheben, in welchen beim Reichstage die Ordnung des Volksschulwesens im deutschen Reiche befürwortet und eine Petition aus Wiesbaden, in welcher die Umwandlung der Preußischen Bank in eine Deutsche Reichsbank beantragt wird.

DRC. Daß der Abg. Richter (Hagen) zu den thätigsten Mitgliedern des Reichstages gehört, wird gewiß Niemand bestreiten. Auch als Mitglied der Militär-Kommission hat er eine lebhafte Thätigkeit entwickelt und setzt diese auch gegenwärtig noch während der Ferien fort. So ist gegenwärtig wiederum eine Drucksache zur Vertheilung gelangt und wird den Abgeordneten in die Heimath nachgesendet werden, welche den Namen führt: Bemerkungen zu der „Berechnung der durchschnittlichen Dienstzeit, welche sich für die Infanterie aus verschiedenen Durchschnitts-Effektivstärken des Heeres ergeben würden." In diesen Bemerkungen sucht nun Hr. Richter nachzuweisen, daß die von der Regierung oben genannte aufgestellte Berechnung unbedingt Verminderungen in der Präsenzstärke zulasse. Wenn man z. B. die so genannte Rekrutenvakanz, entsprechend den früher aus Ersparnißrücksichten angeordneten Maßregeln bei Einstellung der Rekruten der Artillerie, Kavallerie und Pionieren verlängere, so ergebe sich daraus nach Herrn Richters Berechnung eine Ersparniß an dem jährlichen Präsenzstand von 5157 Mann. Ferner will Hr. Richter durch Winter-Manquements 918 Mann und durch Anrechnung der Einjährig-Freiwilligen auf den Etat, wie es seit 1869 geschehen, rund 1000 Mann, mithin circa 7000 Mann durch Einführung dieser Maßregeln ersparen. Ferner bringt Herr Richter die zufälligen Manquements beim Unteroffizier- und Lazarethgehülfen-Korps und den Regiments-Stäben in Abzug und rechnet per Bataillon 12 bis 16 Köpfe als bei der Berechnung zuviel in Ansatz gebracht heraus. Weiter weiß Herr Richter aus der Zahl der nicht ausgebildeten Mannschaft, der während der Dienstzeit Verstorbenen, der als Dienstuntauglich und aus anderen Gründen Entlassenen einen Ueberschuß herauszurechnen und behauptet schließlich, daß die Berechnung von unrichtigen Voraussetzungen ausgeht, wenn sie das Prinzip aufstellt, daß man bei einer Durchschnitts-Effektivstärke von 350,000 Mann bereits auf einer nahezu zwei Jahre verkürzten Dienstzeit anlange. Pro 1874 stelle sich die Stärke des Reichsheeres effektiv eher unter als über 350,000 Mann; trotzdem werde doch wohl Niemand behaupten, daß gegenwärtig die zweijährige Dienstzeit thatsächlich bestehe. Gegen diese Bemerkungen des Abg. Richter hat nun die Reichsregierung ihre Gegenbemerkungen erhoben, welche dahin und zwar gestützt auf beigefügte statistische Angaben konkludiren, daß die Militär-Verwaltung ihre in der betreffenden Nachweisung behauptete aktive Dienstzeit bei der Infanterie im vollen Umfange aufrecht erhalten müsse, und den Berechnungen des Abg. Richter keine Gültigkeit zugeschrieben werden könne. In Bezug auf den letzten Vorwurf des Abg. Richter sagen diese Bemerkungen: Wenn die Effektivstärke des deutschen Heeres von 1873 nur circa 357,000 Mann betrug, so ergiebt sich hieraus und aus der seitens des Kriegs-Ministeriums mitgetheilten „Berechnung der durchschnittlichen Durchschnitts-Effektiv-Stärken" doch noch keineswegs, daß die Dienstzeit bei der Infanterie im Jahre 1873 resp. 1874, auf nahezu 2 Jahre verkürzt worden sei. Es ist hierbei übersehen worden, daß die in den Jahren 1872 bis 1874 stattgehabte Verringerung der Effektivstärke mit einer namhaften Ziffer auf die Spezialwaffen entfällt. Die augenblickliche Dienstzeit bei der Infanterie beträgt aber in der That, wie mit Sicherheit behauptet werden kann, im Durchschnitt nicht mehr, als 2 Jahre und 2 bis 3 Monat.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 2. April.

r. **Der Kontrakt** zwischen der Kommune Posen und dem Theater-Direktor Schäfer hat mit dem 1. April d. J. sein Ende erreicht. Zwischen der Stadt und der poln. Theaterdirektion, welche bisher gleichfalls an bestimmten Tagen das Stadttheater benutzte, war bisher kein Kontrakt abgeschlossen, es blieb vielmehr Herrn Schäfer und der polnischen Theaterdirektion ganz überlassen, welche Vereinbarung sie unter einander treffen wollten. Da man nun von poln. Seite das Stadttheater noch bis zum 15. Mai d. J. zu benutzen wünscht, so ist zwischen dem Magistrat und der polnischen Theaterdirektion ein Abkommen getroffen worden, nach welchem diese unter den bisherigen Bedingungen daß Stadttheater benutzen kann, d. h. sie hat für jede Vorstellung 6 Thaler an die Stadt zu zahlen.

r. **Der Appellationsgerichtsbote Friedrich Damsch** feierte am Mittwoch sein 50jähriges Amtsjubiläum. Von allen Seiten wurden dem würdigen Jubilar Glückwünsche und Ehrengeschenke zu Theil: seitens der Boten des Appellationsgerichts ein silberner Kelch, seitens der Bureaubeamten eine silberne Dose und andere Geschenke, während die Rechtsanwälte beim Appellationsgericht und die hohen Vorgesetzten ihn durch Ehrengaben in Geld erfreuten.

r. **Im Handwerkerverein** hielt am Montage der Prediger Schiffmann einen Vortrag über die Einwirkung der Päpste auf die Kreuzzüge und die Erfolge der Kreuzzüge für das Papstthum. Der Vortragende führte an der Geschichte der Kreuzzüge aus, wie die Päpste zwei Jahrhunderte hindurch stets dieselben Mittel der Fanatisirung angewandt hätten, um die Kreuzzüge behufs Erweiterung ihrer Machtsphäre hin ins Werk zu setzen. Die Kreuzzüge haben enorme Mittel in Anspruch genommen, und 6 Millionen Menschenleben verschlungen, ohne für die Kulturentwickelung Europas sehr Erhebliches zu leisten. Auch das Streben der Päpste, ihre Macht über das östliche Europa und den Orient auszudehnen, ist trotz aller Opfer an Gut und Blut, zu denen sie das Abendland in berechnender Weise anzufeuern verstanden, durch die Kreuzzüge nicht erreicht worden. Dagegen wurde ihre Macht nach innen gestärkt vornemlich durch die geistlichen Orden, welche aus Veranlassung der Kreuzzüge entstanden, insbesondere durch den Dominikanerorden, welcher eine außerordentliche Thätigkeit bei den Inquisitionsgerichten entfaltete, sowie durch den Cisterzienserorden, welcher zu den Kreuzzügen gegen die Albigenser anfeuerte. Die im Fragekasten vorhandenen Fragen wurden durch die Herren Professor Fahle, C. Röstel, Dr. Wasner und Oehlschläger beantwortet.

r. **Die polytechnische Gesellschaft** feiert in diesem Jahre ihr Stiftungsfest am 11. April.

△ **Grätz**, 31. März. [Abschiedsfeier. Höhere Töchterschule. Schulbeiträge.] Am 28. d. M. wurde in Kutzner's Hotel ein Abschiedsfest für den mit dem 1. April d. J. von hier nach Gnesen versetzten Königl. Oekonomie-Kommissarius Bruchmann, der auch seit dem 1. Januar 1868 das Amt eines städtischen Beigeordneten zu verwalten hatte, gefeiert. — Die im v. J. hier ins Leben gerufene höhere Töchterschule, deren Vorsteherin Fräulein Wanda von Chmielewska war, und die mit dem 1. April c. nach Schrimm übersiedelt, um dort eine ähnliche Stellung zu übernehmen — ist nunmehr wieder eingegangen. — Da nach Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer die Schulunterhaltungskosten für die hiesigen 3 Konfessionsschulen nicht mehr durch Zuschläge zu dieser Steuer beschafft werden können, so wird ein anderer Maßstab für die Aufbringung der hiesigen Schulbeiträge eingeführt werden müssen. Diese Angelegenheit beschäftigt bereits die städtischen Bürgerschaften, deren Ansicht dahin geht, die 3 Konfessionsschulen in eine Simultanschule umzuwandeln.

—e. **Kosten**, 1. April. [Dr. Falkenheim.] Mit dem 1. April cr. übernimmt der bisherige jüdische Prediger und Lehrer Herr Dr. Falkenheim die Inspektorstelle des israelitischen Waisenhauses zu Posen, nachdem derselbe hierorts circa 14 Jahre überaus segensreich als Seelsorger wie als Pädagoge thätig gewesen war. Sein Fortgang von hier wird wohl allgemein betrauert werden, da er zu denjenigen Predigern zu zählen ist, welchen Intoleranz fern liegt. Unter der Lei-

tung des Hrn. Dr. F. hat denn auch die hiesige Gemeinde mit Erfolg die Bahn des Fortschritts betreten und haben seine Verdienste am vergangenen Sonnabende nach dem Abschiedsgottesdienste auch thatsächliche Anerkennung gefunden insofern, als ihm vom Synagogen-Vorstande im Namen der Gemeinde ein prächtiger, mit einer höchst sinnreichen Inschrift versehener Tafelaufsatz überreicht wurde und des Abends ein von seinen speziellen Freunden veranstaltetes Abschiedsmahl stattfand.

☉ **Rawitsch**, 31. März. [Pfarrerwahl. Von der Realschule.] Bei der gestern erfolgten Pastorwahl der ev. Kirchengemeinde erhielt der bisherige Pfarrverweser Jähner 935 Stimmen gegen den Pastor Tischer auf Kamnitz in der Tuchler Haide, für den 48 Stimmen abgegeben wurden. Pfarrer Jähner ist somit zum past. sec. der hies. ev. Kirchengemeinde gewählt. — Das Programm der hiesigen Realschule (1. Ordnung) enthält eine Abhandlung: die katilinarische Verschwörung nach Sallust von Oberlehrer Scholtze und Schulnachrichten von Direktor Dr. Steinbart. Letztern entnehmen wir, daß die Gesammtfrequenz 435 betrug und zwar 348 in der Realschule und 87 in der Vorschule; einheimische 269, auswärtige 166, ev. 292, kathol. 33 und jüdische 110. — Die Anstalt hat 2 neue Stiftungen erhalten. Kaufmann L. Stillmann hierorts hat 6 Freistellen gegründet, von denen drei durch jüdische Schüler und drei durch christliche Schüler besetzt werden sollen. Ferner ist durch einen Aufruf, erfolgt von dem Landrath Schopis, Kommerzienrath Pollack und dem Realschuldirektor Dr. Steinbart ein Freistellen-Fonds für die Vorschule geschaffen worden. Aus demselben wird 8 Schülern der Vorschule halbe Freischule gewährt.

+ **Aus dem Kreise Samter**, 1. April. [Zur Ausführung der Kirchengesetze.] Am 25. März verstarb zu Duschnik der katholische Propst Szczygielski. Da die Kirche und Pfarre königlichen Patronats ist, so übernahm der dortige Distrikts-Kommissarius in Folge einer schon früher ergangenen Anweisung des Herrn Ober-Präsidenten die einstweilige Verwaltung des Kirchen- und Pfarrvermögens und setzte hiervon den betreffenden Dekan Hebanowski in Neustadt bei Pinne in Kenntniß. Interessant ist eine Erwiderung des Letzteren hierauf, worin der Herr Dekan erklärt, den Distrikts-Kommissarius als Patronatsverweser nicht anzuerkennen, weil das Patronat über die Kirche und Pfarre in Duschnik ein derart getheiltes wäre, daß die Ehren und Rechte dem jedesmaligen Erzbischof von Posen und Gnesen zuständen, der Staat aber nur die Patronatslasten zu tragen hätte. Daß sich die Behörden an diesen Protest nicht kehren werden, ist wohl selbstverständlich.

Bromberg, 1. April. [Konferenz der Ostbahndirektion.] Gestern fand hierselbst eine Konferenz von Direktionsmitgliedern der königlichen Ostbahn und dem Oberpostdirektor aus Danzig statt. Wie verlautet, betraf diese Besprechung die Abänderung der Bahnzüge vom 1. Mai c. ab.

□ **Trzemeszno**, 31. März. Ueber das hiesige Kgl. Simultan-Progymnasium entnehmen wir dem 8. Jahresbericht Folgendes: Das Schuljahr wurde am 30. d. M. mit einer öffentlichen Prüfung geschlossen. An der Anstalt unterrichten außer dem Rektor Dr. Sarg 8 Lehrer, mit Einschluß des ev. Religionslehrers. Die Stelle eines katholischen Religionslehrers (für Quinta bis Sekunda), welche der Vikar Niedbalski zu Ostern v. J. auf Weisung seiner vorgesetzten kirchlichen Behörde aufgeben mußte, ist bis jetzt unbesetzt geblieben. Die Schüler der Sexta und Septima genießen in deutscher Sprache den Religionsunterricht des Hrn. Buzalski, welcher Lehrer an der Anstalt ist. Der erste ordentliche Lehrer Herr Spribille hat zu Ostern 1873 eine Kreisschulinspektorstelle übernommen und wurde von Ostern bis Michaelis durch Herrn Labujewski aus Schneidemühl, von da ab bis jetzt aber von Herrn Dr. Otto aus Schrimm vertreten. Am 1. Januar 1873 wurde an der Anstalt der Normaletat eingeführt. Im Verlaufe des Schuljahres haben 180 Schüler das Progymnasium incl. Vorschule besucht, darunter 54 neuaufgenommene. Davon gingen aber ab 37 und starben 3 (2 davon an der Cholera); es bleibt demnach ein Bestand von 140 Schülern. Von diesen sind 54 aus dem Orte, 86 von auswärts, darunter 8 Ausländer (aus Polen); 55 gehören der deutschen, 85 der polnischen Nationalität an. Ein ganz bedeutender Abgang fand statt zu Michaelis in Folge der Erhöhung des Schulgeldes von 16 auf 24 Thlr. Dem Programm ist eine mathematische Abhandlung über „die Verwandte einer Evolute" von dem ord. Lehrer Zschiedrich beigefügt. Das neue Schuljahr beginnt am Dienstag, den 14. April. Am Tage vorher findet die Aufnahme neuer Schüler statt.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Berlin**, 1. April. Morgen findet in Angelegenheit der Eisenbahn-Bau-Gesellschaft F. Pleßner u. Co. abermals eine Konferenz der betheiligten Firmen statt, bei welcher die definitive Unterbringung der Oels-Gnesener Stamm-Prioritäts-Aktien den Hauptgegenstand der Verhandlungen bilden wird. Nachdem nämlich die Rechte Oder-Ufer-Bahn sich bereit erklärt hat, die eben genannten Stamm-Prioritäten mit 4 Prozent zu garantiren und nachdem der Handels-Minister seine Geneigtheit bekundet hat, einem derartigen Arrangement seine Zustimmung zu geben, will das Konsortium, welches s. Z. der Pleßner'schen Gesellschaft 1,500,000 Thlr. vorgeschossen hat, die Stamm-Prioritäten mit circa 70 Proz. übernehmen, wobei es sich auf die Hoffnung stützt, daß die Seehandlung dieselben mit ppt. 60 Proz. beleihen würde. Feste Verabredungen sind im Uebrigen in dieser Beziehung noch nicht getroffen, sollen vielmehr morgen erst aus den angekündigten Berathungen hervorgehen. (B.-Z.)

Berlin, 31. März. [Wollbericht.] Während der abgelaufene Monat sich durch steigernde Festigkeit und Absatz auf allen Kolonialwollmärkten London, Antwerpen und Havre auszeichnete, haben wir von hier über den Detailcharakter des Geschäftes und weichende Preise für deutsche Rückenwäschen zu berichten. Die Umsätze in Kammwollen verdienen kaum der Erwähnung, da sie nur ein Paar kleine Geschäfte umfassen; in Stoffwollen fahren inländische Fabrikanten fort, sich wie bisher aus der Hand in den Mund zu versorgen und auf die Preise jeden nur möglichen Druck auszuüben. Die Beschaffenheit der Wollen und die Entschlossenheit der Eigner, sich bei der Annäherung der neuen Schur zu deborassiren, unterstützt sie wesentlich und so haben wir gegen Februar abermals einen Rückgang von 1 bis 2 Thlr. zu konstatiren, während für stark fehlerhafte Wollen ganz unregelmäßige Preise bestehen. Mit Ausnahme eines kleinen Geschäfts in feinen Ostpreußen fanden Umsätze in Tuchwollen gar nicht statt. — Größere Lebhaftigkeit zu den stark gewichenen Preisen war im Umsatz von Locken und Gerberwollen. Wir notiren Preise am Schluß des Artikels. Gewaschene deutsche Wollen hatten durchaus regelmäßigen Absatz bei befestigenden Preisen. Es stellt sich für diese Wollen täglich mehr Frage ein, das Vertrauen dazu wächst und es ist zu hoffen, daß alle die jetzt kaum verkäuflichen elenden Rückenwäschen, die das ganze Geschäft in deutschen Wollen immer mehr deroutiren, in der Folge gewaschen in den Handel kommen. Das Geschäft in diesen Wollen hat seit einigen Monaten einen solchen Aufschwung genommen, daß die meisten Wäschereien und Läger von ihren Vorräthen entblößt sind, und es liegen uns Urtheile intelligenter unparteiischer Stofffabrikanten vor, die sich durchaus befriedigt äußern. — Wir sind der Ansicht, daß die Fabrikwäsche der einzige Modus ist, das richtige Verhältniß zwischen deutschen Stoffwollen und Kolonialwollen zu ermitteln und so die deutschen Wollen vor der wachsenden Deroute zu retten. Buenos-Ayres- und Kapwollen sind hier überwiegend gewaschen im Handel und geben der Fabrikation einen sicheren Anhalt für ihre Kalkulation, während die konkurrirenden deutschen Stoffwollen in ihrer heutigen Kondition diesen Anhalt fast nie gewähren, fast immer aber Täuschungen schaffen und so immer mehr und mehr, wie sie das Ausland längst verscheucht haben, auf die inländischen Stofffabrikanten, noch die letzten Abnehmer dieser Wolle abschrecken werden. Im Interesse unseres deutschen Wollhandels glauben wir daher unsere Freunde in den Provinzen immer und immer wieder auf diesen Modus hinweisen zu sollen, soweit es sich um Stoffwollen handelt. Es ist fast in jeder Provinz eine gute Wäscherei vorhanden. — Das Ende vom Liede ist die Fabrikwäsche jedenfalls; denn ebenso wie sich die größeren Händler längst von dem unsinnigen Kontraktgeschäft haben, werden die Kommissionshäuser sich für die Folge von der Bevorschussung solch schwer verkäuflicher Wollen zurückziehen. Die Verhältnisse werden also zwingend auftreten. — In Kammwollen war das Geschäft wegen knapper Vorräthe beschränkt. — Schließlich notiren wir folgende Preise:

Preise:

Kammwollen: Mecklenburger sehr wenig Umsatz, nur 2 A. a 64 bis 65 Thlr.; A. ganz vernachlässigt, ebenso Vorpommern. Hinterpommern wenig Auswahl, 64 bis 65 Thlr.

Tuchwollen: es ist nur ein einziger Umsatz bekannt geworden. Feine Ostpreußen Anfangs der 70 Thaler.

Stoffwollen: 60 bis 65 Thlr. je nach Beschaffenheit.

Locken: Ostpreußen 50 bis 52 Thlr; Westpreußen 49 bis 50 Thlr; Hinterpommern, Mark 49 bis 50 Thlr; Mecklenburger und Vorpommern 43—44 und 45 Thlr.

Gewaschene deutsche Wollen:

Ostpreußen:	28	bis	35	Sgr.
Westpreußen:	27	bis	29	Sgr.
Pommern:	27	bis	29	Sgr.

Kap-Wollen:

Extra superior snow white	27	bis	28	Sgr.
superior	25	bis	26½	Sgr.
scoured	23	bis	24	Sgr.
Western fleeces	19¼	bis	20	Sgr.

** **Breslau**, 1. April. In einer gestern stattgehabten Sitzung des Aufsichtsraths der Breslauer Diskontobank Friedenthal u. Co. ist beschlossen worden, der Generalversammlung vorzuschlagen, von dem circa 10 Proz. des Aktienkapitals betragenden Bruttogewinn eine Dividende von 2 Proz. zur Vertheilung zu bringen.

** **Außer Cours gesetztes Papiergeld.** Anhalt-Bernburger Kassenscheine a Thaler 1, 5 und 25 von 1850, 1852 und 1856, sowie a Thaler 1 von 1859. — Anhalt-Cöthen'sche Kassenscheine a Thaler 1 und 5 vom 1. Juli 1848. — Anhalt-Cöthen-Bernburger Kassenscheine a Thaler 1 und 5 vom 2. März 1848. — Anhalt-Cöthen-Bernburger Eisenbahnscheine a Thaler 1, 5 und 25. — Anhalt-Dessauer Kassenscheine a Thaler 1 und 5 vom 1. August 1849 und a Thaler 10 vom 1. Oktober 1855. — Anhalt-Dessauer Landesbanknoten a Thaler 1 und 5 vom 2. Januar 1847. — Bautzener (Lausitzer landständische) Banknoten a 5 Thaler von 1850 und a 10 Thaler von 1861. — Bairische Hypotheken- und Wechselbanknoten a Gulden 10 vom 1. Mai 1841 und 1. Juni 1850. — Braunschweigische Bank- und Darlehnskassenscheine a 1, 5, 10 und 20 Thaler von 1842. — Braunschweigische Banknoten a 10 Thaler Gold vom 1. Juni 1856. — Breslauer städtische Banknoten a 1, 5, 25 und 50 vom 10. Juni 1848. — Dänische Reichsbankthalerzettel älterer Emission von 1835 und auf einer Seite blau gedruckt. — Gothaische Kassenscheine a 1 und 5 Thaler vom 30. September 1848. — Leipziger Banknoten, alle vor dem 2. November 1851 erschienene. — Oesterreichische Banknoten, auf Konventionalmünze lautende. — Polnische Bankscheine, grüne a 1 Rubel, weiße und rothe a 3 Silber-Rubel. — Posener Provinzialbanknoten vom 1. Dezember 1857, seit 31. Dezember 1870. — Potsdamer Stadtscheine a 1 Thaler vom 8. September 1849. — Reuß ältere Linie Kassenanweisungen a 1 Thaler vom 15. Mai 1858. — Rostocker Banknoten vom 1. Juli 1850. — Sachsen-Weimar-Kassenanweisungen a 1 und 5 Thaler von 1847. — Schleswig-Holsteinische Kassenscheine a 1 Thaler (2½ M.) vom 31. Juli 1848. — Schwarzburg-Rudolstädtische Kassenscheine a 1 und 5 Thaler von 1848. — Schwarzburg-Sondershausener Kassenscheine a 1, 5 und 10 Thaler vom 11. März 1854, 20. Dezember 1856 und 25. Oktober 1859. Würtembergische 2-, 10- und 35-Guldensch. v. 1849 und 1850. Weim. Kassenanw. a 1 und 5 Thlr. v. 20. April 1859. — Vorläufig noch eingelöst werden an den betreffenden Hauptkassen: Bremer Banknoten a 5, 10, 25 und 100 Thaler Gold v. 1. Oktober 1853, sowie a 100 Thaler Gold vom 1. Dezember 1863 (bis 1. Oktober 1873). — Chemnitzer Stadtbankscheine 1. und 2. Emission a 1 Thaler. — Coburgische Kassenscheine a 1 Thaler vom 22. Januar 1849 (bis 30. Juni 1874). — Kurhessische Kassenscheine a 1, 5 und 20 Thaler. — Magdeburger Privatbanknoten a 10, 20, 50 und 100 Thaler vom 30. Juni 1856. — Nassauer Landesbanknoten und Landes-Kredit-Kassenscheine. — Norddeutsche Bundes-Darlehns-Kassenscheine von 1870 a 5, 10 und 25 Thaler. — Großherzoglich Hessische Grund-Rentenscheine a 1, 5, 10, 35 und 70 Fl. seit 31. Dezember 1870. Holsteinische Kassenanweisungen von 1854. — Kurhessische Leih- und Kommerz-Banknoten. Oesterr. Banknoten in Oesterr. Währung a 10 Fl. vom 1. Januar und a 100 Fl. vom 1. März 1858. Preußische Banknoten a 25 und 50 Thaler von 1846. — Preußische Kassenanweisungen a 1 und 5 Thaler vom 2. Januar 1835 und Preußische Darlehns-Kassenscheine a 1 und 5 Thaler vom 15. April 1848. — Russische Rubelscheine, sämmtliche vor dem Jahre 1856 in Cours gesetzte (für das europäische Rußland bis ult. Dezember 1872 und für das asiatische bis 1. Juli 1873). — Sächsische (Kgl.) Kassenbillets von 1840, 1843, 1846, 1848 und 1855.

** **Karlsruhe**, 31. März. Bei der heute stattgehabten Gewinnziehung der badischen 35-Guldenloose fiel der Haupttreffer von 35,000 Gulden auf Nr. 120,717, 10,000 Gulden fielen auf Nr. 130,364, 5000 Gulden auf Nr. 310,784; je 2000 Gulden fielen auf Nr. 7384, 201,094, 224,949, 228,794 und 242,512; je 1000 Gulden fielen auf Nr. 75,260, 76,034, 134,250, 133,918, 150,158, 158,904, 166,879, 197,308 228,753, 260,610, 297,557 und 298,137.

— 1. April. Bei der heute stattgehabten Serienziehung der badischen 4proz. Prämienanleihe (100-Thaler-Loose) wurden die nachfolgenden Serien gezogen: 139 267 337 839 1176 1268 1410 1439 1584 2038 2158 2369.

** **Wien**, 1. April. Monats-Ausweis der österreichischen Nationalbank.*)

Notenumlauf . . .	320,812,580,	Abnahme	5,245,650	Fl.
Metallschatz . . .	144,113,253,	Abnahme	698,250	„
In Metall zahlbare Wechsel	4,114,395,	Zunahme	31,298	„
Staatsnoten, welche der Bank gehören	1,861,248,	Zunahme	2,379	„
Wechsel	144,220,672,	Abnahme	7,583,053	„
Lombard	79,500,131,	Zunahme	37,941,431	„
Eingelöste und börsenmäßig angekaufte Pfandbriefe	8,325,428,	Zunahme	1,348,178	„

*) Ab- und Zunahme gegen den Monats-Ausweis vom 2. März.

** **Wien**, 1. April. Bei der heute stattgehabten Ziehung der Kreditloose fiel der Haupttreffer von 200,000 Fl. auf Nr. 59 der Serie 3531, 40,000 Fl. fielen auf Nr. 81 der Serie 1356, 20,000 Fl. fielen auf Nr. 59 der Serie 1022, je 5000 Fl. fielen auf Nr. 32 der Serie 319 und Nr. 50 der Serie 1022. Ferner wurden folgende Serien gezogen: 192, 466, 1041, 2410, 2494, 2496, 2642, 2806, 3216, 3919.

Bei der heutige Ziehung der 1854er Loose fielen 110,000 Fl. auf Nr. 37 der Serie 2875, 20,000 Fl. auf Nr. 24 der Serie 3685.

** **London**, 1. April. Die Agentur des Comptoir d'Escompte macht bekannt, daß sie von heute ab die Coupons der türkischen Anleihe von 1869 einlösen, auch die am 5. d. M. ausgeloost werdenden Obligationen derselben sofort auszahlen werde. — Der Ueberschuß der englischen Staatseinnahmen in dem Rechnungsjahre 1873—1874 beläuft sich auf 1,025,637 Pfd. St. Der für das Rechnungsjahr 1874—1875 zu erwartende Ueberschuß wird von der „Times" auf 3½ Mill. Pfd. St. angeschlagen.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

Von der C. Pfeiffer'schen Buch- und Kunsthandlung in Berlin, die sich schon durch mehrere Ausgaben von Spezialgesetzen und Gesetz-Repertorien bekannt gemacht hat, gehen uns soeben die ersten Lieferungen eines Werkes zu, auf welches wir unsere Leser aufmerksam machen zu müssen glauben.

Deutscher Haus- und Geschäfts-Sekretär,

herausgegeben von Dr. G. M. Kletke und O. Gottschick, nennt sich das Werk, das wir meinen, und es bietet nach dem Inhalt des Prospektes mehr als dieser Titel verspricht: es will ein Rathgeber in allen Fällen des praktischen Lebens sein, besonders in Rechtsfragen, beim schriftlichen Verkehre mit den Behörden, beim geschäftlichen und außergeschäftlichen Briefwechsel, bei der Buch- und Rechnungsführung. Die beizugebenden Münz-, Maß- und Gewichtstabellen werden bei den vielen und einschneidenden Veränderungen in diesen Gebieten ebenso willkommen sein, wie eine Anzahl anderer Beigaben, die uns eigentlich alle Anforderungen zu erschöpfen scheinen.

Vermischtes.

* **Clara Bauer.** Es wird unseren Lesern interessant sein zu erfahren, daß der seit einigen Jahren sehr vielgenannte Schriftstellername Karl Detlef — ein Pseudonym ist. Niemand kannte den Verfasser von „Bis in die Steppe" und „Unlösliche Bande", die zur Zeit ihres Erscheinens ein gewisses Aufsehen erregten und hinter deren Autor man keineswegs geneigt gewesen wäre, eine Dame zu suchen. Und gleichwohl verbirgt sich eine solche hinter jenem Schriftstellernamen. Der wirkliche Name der Dame ist Clara Bauer und was besonders interessant, als vor etwa sechs Jahren ihr Erstlingswerk „Bis in die Steppe" erschien, hatte die Verfasserin die Mitte der Zwanziger kaum erreicht. Clara Bauer ist die Tochter eines höheren preußischen Beamten, der in den sturmreichen Jahren 1848 und 1849 einen lebhaften Antheil an den Ereignissen der damaligen phantastischen Zeit nahm, stark opponirte, die Steuern verweigerte u. s. w., aber sich von der extremen Richtung abwandte. Er wurde als Beamter in die Provinz Posen versetzt und hier, wo sie ihre Kindheit verlebte, wuchs sie in der polnischen Kreisstadt, in der ihr Vater Landrath war, unter der Leitung einer vortrefflichen Gouvernante auf; in all' der Freiheit, die nur ein halb ländliches Leben gewähren kann und die unumgänglich nöthig ist für die Entwickelung einer originellen Individualität. Hier kam natürlich der Landrath in häufige Berührung mit dem polnischen Landadel und da die Tochter den Vater oft auf seinen Fahrten über Land begleitete, legte das nachdenkliche und scharfäugige Mädchen die Grundlage zu ihrer wunderbaren Kenntniß der Slaven, ein Zug, der ihren späteren Romanen ganz besonderes Interesse gab. Der Tod ihres Vaters wies das junge Mädchen darauf hin, sich eine unabhängige Lebensstellung zu schaffen. Clara Bauer wandte sich nach Petersburg. Sie trat als Pianistin in ein vornehmes russisches Haus. Vier Jahre blieb sie im Czarenreiche und fand hier reichlich Gelegenheit, das Landleben in den südlichen Steppen, wie die Kleinstädte, die Aristokratie sowohl wie das Bauernvolk, kennen zu lernen. In dieser Zeit war Clara Bauer ein häufiger Gast beim Fürsten Bismarck, der damals als Herr von Bismarck-Schönhausen preußischer Gesandter am russischen Hofe war — Beziehungen, welche nach der Rückkehr Fräulein Bauers von der fürstlichen Familie wieder angeknüpft wurden. Zur Rückkehr in ihr Heimathland zwang Clara Bauer ihre Gesundheit, die auf die Dauer das russische Klima nicht ertrug. Clara Bauer wandte sich zunächst nach Dresden und ließ sich dort als Musiklehrerin nieder, und hier sollte sie den folgeschweren Wendepunkt ihres Lebens finden. Sie trat als Karl Detlef als Schriftstellerin in die literarische Welt ein und stieg in wenigen Jahren zum Range eines unserer vortrefflichsten Romanschriftsteller auf.

* **Das „Bairische Vaterland"** ertheilt dem Erzbischof von München eine in Form und Fassung gleich charakteristische Verwarnung. Wir suchen dieselbe im Nachstehenden in der Druckform möglichst getreu wiederzugeben:

☞ Der Herr Erzbischof von München-Freising hat letzten Sonnabend der königlichen Hoftafel beigewohnt. Es ist dies geschehen wenige Tage, nachdem die Adresse der 32 katholischen Reichstags-Abgeordneten Baierns an den König damit beantwortet worden, daß die Vertreter Baierns im Bundesrath für das Gesetz gestimmt, durch welches „renitente", das ist pflichttreue katholische Bischöfe und Priester internirt oder des Landes verwiesen werden sollen. Und gleichzeitig schmachten zwei deutsche Bischöfe, die pflichtreu gewesen, in preußischen Kerkern.

— —

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen

Angekommene Fremde vom 2 April.

BUCKOW's HOTEL DE ROME Die Kaufleute Pannot, Paulich aus Sommerfeld, Wollenberg aus Frankfurt a. O., Frau Lehrs aus Birnbaum, Kny aus Altwasser, Könnemann aus Neuß, Müller aus Berlin, Fuß aus Aachen, Rehorst aus Berlin, Berkowitz aus Breslau, Jolles aus Breslau, Julien aus Aachen, Müller a. Leipzig. Die Rittergutsbesitzer Baron v. Winterfeld und Frau aus Przependowo, königl. Kammerherr Graf Radolinski aus Jarocin. Fürstlicher Dom.-Direktor Molinek aus Reisen. Dr. Phil. Braune und Frau a. Hamburg. Fabrikbesitzer Herre aus Berlin. Bildhauer Rother aus Madrid.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbesitzer von Linde aus Samter, von Sänger aus Grabia. Die Gutsbesitzer Brauer aus Kludzewo, Deethen aus Kozidlec. Die Ingenieure Wörmann aus Kozidlec, Quandt aus Cöslin. Frl. Schmidt aus Groß Rybno. Die Kaufleute Sternau aus Aachen, Scholz, Merkewitz, Reinecke, Neumann, Weidner aus Berlin, Millner aus Schweidnitz, Kuttner aus Elberfeld, Krause aus Mainz.

STERN'S HOTEL DE l'EUROPE. Die Gutsbesitzer Heuzykowski aus Mogilno, Staminski aus Labischinek, die Kaufleute Ehrlich aus Berlin, Schellhorn aus Krarach, Rebmann aus Stuttgart, Direktor Engelhardt aus Thorn, Baumeister Stirzel aus Berlin, Fabrikant Goldberger aus Prag, Theologe Speidel aus Krakau, die Rittergutsbesitzer v. Carowski aus Sczyplowo, v. Weliszewski aus Galizien, Lukczinski mit Familie aus Lussowo.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufleute Sprenger aus Troppau, Hanor aus Kattowitz, Wodecki aus Rogasen, Schulz aus Dresden, Monder aus Leipzig, Knie aus Bromberg, Ceumer aus Warschau, Futmann aus Breslau.

C. SCHARFFENBERG'S HOTEL. Rittergutsbesitzer Pohl aus Siedlecko. Pr.-Lieut. v. Krosick aus Posen. Lieut. Kreuz aus Babin, Polizei-Rath Schön u. Familie aus Posen. Oberlehrer Dr. Kretschmer u. Frau aus Posen. Arzt Dr. Greulich aus Neustadt bei Pinne. Landwirth Jutke aus Wesenthal. Die Kaufleute Rosenthal, Wittkowski aus Berlin, Meyer, Scholz aus Breslau, Schuhmann a. Wartenberg, Künzel aus Grünberg.

HOTEL DE BERLIN. Die Kaufleute Zobel aus München, Lewy aus Krotoschin, Köhler aus Posen, Zeek aus Rambin. Doktor Lehmann aus Breslau. Rentier Reicher aus Aachen. Die Fabrikanten Jeziołkowski aus Wongrowitz, Pietschmann aus Bromberg. Student phil. Leonhardt, Student jur. Fehler aus Breslau. Brennerei-Inspektort Lackner aus Labischin.

HOTEL DE PARIS Die Gutsb. v. Brosowski aus Skrzysownik, Chmielewski. Rentier v. Binkowski aus Schrimm. Akademiker Kanjewicz aus Petersburg. Administrator Fleiszer aus Turowo b. P. Die Kaufleute Kaphan, Baruch aus Schroda. Placzek aus Schwersenz.

GRAETZ HOTEL ZUM DEUTSCHEN HAUSE vorm. KRUG'S. Die Kaufleute Polter a. Leipzig, Bluhm a. Kreuzburg. Die Lehrer Domagalski a. Jurkow, Müller a. Striegau, Stuczałek a. Graudenz. Die Akademiker Stefan v. Rymarkiewicz a. Warschau, Jäkel a. Neisse. Handelsleute Töffling und Goldman a. Neutomischel. Frl. M Szamaitky a. Beuthen.

Telegraphische Börsenberichte.

Breslau, 1. April, Nachmittags. Getreidemarkt. Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. pr. April-Mai 22⅓, pr. Juni-Juli —, pr. August-September 23⅓. Weizen pr. April-Mai 86. Roggen pr. April-Mai 62½, pr. Juli-August 60, pr. September-Oktober 57½. Rüböl pr. April-Mai 17⅞, pr. Mai-Juni 18⅛, pr. September-Oktober 19⅝.

Bremen, 1. April. Petroleum, Standard white loko 13 Mark bezahlt.

Hamburg, 1. April, Nachmittags. (Getreidemarkt.) Weizen loko fest, Roggen loko still, beide auf Termine ruhig. Weizen pr. 216-pfd. pr. April pr. 1000 Kilo netto 257 B., 256 G., pr. Mai-Juni pr. 1000 Kilo netto 257 B., 256 G., pr. Juni-Juli pr. 1000 Kilo netto 256 B., 257 G., pr. Juli-August pr. 1000 Kilo netto 256 B., 255 G. Roggen pr. April 1000 Kilo netto 187 B., 186 G., pr. Mai-Juni 1000 Kilo netto 187 B., 186 G., pr. Juni-Juli 1000 Kilo netto 187 B., 186 G., pr. Juli-August 1000 Kilo netto 185 B., 184 G. Hafer und Gerste still. Rüböl matt, loko 60 B., pr. Mai 59½, pr. Oktober 200 Pfd. 61. Spiritus ruhig, pr. April-Mai 56, pr. Mai-Juni 56½, pr. Juli-August 58, pr. August-September pr. 100 Liter 100 pCt. 58½. Kaffee beruhigter; Umsatz 4000 Sack. Petroleum matt, Standard white loko 13, 10 B., 13, 00 G., pr. April 13, 00 G., pr. August-Dezember 14, 70 G. — Wetter: Regen.

Köln, 1. April, Nachmittags 1 Uhr. (Getreidemarkt.) Wetter: Bewölkt. Weizen behauptet, hiesiger loko 9, 10, fremder 9, 5, pr. Mai 8, 26, pr. Juli 8, 16½, pr. November 7, 22½. Roggen behauptet, fremder loko 6, 22½, pr. Mai 6, 7½, pr. Juli 5, 28½, pr. November 5, 16. Rüböl matter, loko 10⅞, pr. Mai 10⅛, pr. Oktober 10¹¹/₂₀.

London, 1. April. (Getreidemarkt.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 29,060, Gerste 8180, Hafer 4700 Qrtrs.

Der Markt schloß für sämmtliche Getreide fest, aber unbelebt. Hafer ⅛ sh. theurer. — Wetter: Kalt.

Liverpool, 1. April, Nachmittags. Baumwolle (Schlußbericht): Umsatz 12,000 Ballen, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. Unverändert.

Middling Orleans 8⅛, middling amerikan. 8⅛, fair Dhollerah 5⅛, middling fair Dhollerah 5⅛, good middling Dhollerah 4⅞, middling Dhollerah 4⅛, fair Bengal 4⅞, fair Broach 5⅛, New fair Domra 5⅞, good fair Domra 6⅛, fair Madras 5⅛, fair Pernam 8⅞, fair Smyrna 6⅞, fair Egyptian 8⅞.

Upland nicht unter low middling April-Lieferung 8⅛ d. Orleans nicht unter low middling März-April-Verschiffung 8⅛ d.

Manchester, 31. März, Nachmittags. 12r Water Armitage 8¾, 12r Water Taylor 10. 20r Water Micholls 12. 30r Water Gidlow 12½. 30r Water Clayton 13½. 40r Mule Mayoll 12½. 40r Medio Wilkinson 14½. 36r Warpcop Qualität Rowland 13½. 40r Double Weston 14½. 60r Double Weston 18. Printers ¹⁶/₁₆ ⁸⁵/₉₀ 8 pfd. 120. Markt ruhig, Preise fest.

Amsterdam, 1. April, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. (Getreidemarkt) Schlußbericht. Weizen geschäftslos, pr. November 339. Roggen loko ruhig, pr. Mai 221, pr. Juli —, pr. Oktober 204. Raps pr. Herbst 372 Fl. Rüböl loko 34½, pr. Mai 33⅞, pr. Herbst 35⅛. — Wetter: Stürmisch.

Antwerpen, 1. April, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen geschäftslos. Petroleum-Markt (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß loko und pr. April 33¾ bz. 34 B., pr. Mai 34½ B., pr. September 37½ B., pr. September-Dezember 37½ B., 38 B. Steigend.

Paris, 1. April, Nachmittags. Produktenmarkt. Weizen ruhig, pr. April 37, 00, pr. Juli-August 35, 00. Mehl ruhig, pr. April 76, 25, pr. Mai-Juni 77, 25, pr. Juli-August 75. 00. Rüböl ruhig, pr. April 81, 25, pr. Mai-August 83, 25, pr. September-Dezember 85, 00. Spiritus pr. April 65, 25. — Wetter: Schön.

Berlin, 1. April. Wind: SW. Barometer 28 3. Thermometer + 7°. Witterung: Bewölkt.

Roggen hat auch am heutigen Markte eine ziemlich feste Haltung bekundet, doch der Handel auf Termine nahm einen recht schwerfälligen Gang und zu einer wesentlichen Besserung der Preise kam es nicht, obschon das Gros der gekündigten 50,000 Ctr. seitens eines hiesigen Spekulanten Aufnahme gefunden hat. Auffallend genug ist es, daß trotz dieser Aufnahme der Waare spätere Sichten beliebter waren, als der laufende Termin. Loko hat man bessere Preise auch heute nicht durchsetzen können, der Verkauf ging vielmehr schleppender als gestern. — Roggenmehl preishaltend, aber sehr still. — Weizen in fester Haltung. Entfernte Sichten haben sich etwas höher verwerthen lassen. — Hafer loko fest, Termine schwach offerirt. — Rüböl ziemlich lebhaft umgesetzt, hat eine feste Haltung nicht verkennen lassen. — Spiritus hat sich im Werthe etwas gehoben, nachdem die gekündigten 150,000 Liter theilweise bei Versendern Unterkommen gefunden hatten.

Weizen loko pro 1000 Kilgr. 73—90 Rt. nach Qual. gef., gelber per diesen Monat —, April-Mai 85⅜—½ bz., neue Usance 84½ bz., Mai-Juni 85¾—86—85½ bz., Juni-Juli 85¾—86—85½ bz., Juli-August 84¾—85 bz., Septbr.-Oktbr. 81¼ bz. — Roggen loko per 1000 Kilgr. 56—67 Rt. nach Qual. gef., russischer 57½—58½, bess. do. 59—62½, inländ. 63—66½ ab Bahn bz., per diesen Monat —, Frühjahr 61⅝—62—61⅞ bz., Mai-Juni 61⅝—½—⅝ bz., Juni-Juli 60⅝—61—60⅞ bz., Juli-August 58½—¾ bz., Septbr.-Oktbr. 57⅛—57⅜ bz. — Gerste loko per 1000 Kilgr. 56—75 Rt. nach Qual. gef. — Hafer loko per 1000 Kilgr. 52—65 Rt. nach Qual. gef., böhm. 60—64, ost- u. westpreuß. 55—63, pomm. und uckerm. 60—64 ab Bahn bz., per diesen Monat —, Frühjahr 61⅝—⅞ bz., Mai-Juni 60⅞—61—60⅞ bz., Juni-Juli 60 bz., Juli-August 56⅝ bz., Septbr.-Oktbr. 53¾ bz. — Erbsen per 1000 Kilgr. Kochwaare 62—67 Rt. nach Qual., Futterwaare 55—61 Rt. nach Qual. — Raps per 1000 Kilgr. —. Rübsen, Winter- —. — Leinöl loko 100 Kilgr. inkl. Faß 23½ Rt. — Rüböl per 100 Kilgr. loko ohne Faß 17¾ Rt. bz., per diesen Monat —, April-Mai 18⅚—⁷/₁₂—½ bz., Mai-Juni 19¹/₁₂—19 bz., Juni-Juli —, Septbr.-Okt. 20⅔—¾—¹¹/₂₄ bz., Okt.-Nov. 20⅞ bz. — Petroleum raffin. (Standard white) per 100 Kilgr mit Faß loko 10½ Rt. bz., per diesen Monat 9⅓ Rt. bz., April-Mai do., Septbr.-Oktbr. 10½ bz. — Spiritus per 100 Liter a 100 pCt. = 10,000 pCt. loko ohne Faß 22 Rt. 8 Sgr. bz., per diesen Monat —, loko mit Faß —, per diesen Monat —, April-Mai 22 Rt. 17-22 Sgr. bz., Mai-Juni 22 Rt. 20—26 Sgr. bz., Juni-Juli 23 Rt. 2—6 Sgr. bz., Juli-August 23 Rt. 14—16 Sgr. bz., August-Septbr. do. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 11⅔—11, Nr. 0 u. 1 10⅔—10 Rt., Roggenmehl Nr. 0 9⅔—9⅓ Rt., Nr. 0 u. 1 9½—8⁵/₁₂ Rt. per 100 Kilgr. Brutto unverst. inkl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilgr. Brutto unverst. inkl. Sack per diesen Monat 9 Rt. 4½ Sgr. bz., April-Mai 9 Rt. 5 Sgr. bz., Mai-Juni 9 Rt. 4 Sgr. bz., Juni-Juli 9 Rt. 3 Sgr. bz., Juli-August —, Aug.-Septbr. —, September-Oktbr. 8 Rt. 26 Sgr. bz. (B. u. H.-Z.)

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 31. März 1874 12 Uhr Mittags 2,36 Meter
" " 1. April " " " " 2,46

Breslau, 1. April.

Freiburger 101¾. do. junge —. Oberschlesische 160. R.-Oder-Ufer-St.-A. 119⅞. do. do. Prioritäten 120. Franzosen 185½. Lombarden 83. Italiener —. Silberrente 65⅞. Rumänier 41½. Breslauer Diskontobank 75. do. Wechslerbank 67½. Schles. Bankv. 102. Kreditaktien 117½. Laurahütte 151. Oberschles. Eisenbahnbed. —. Oesterreich. Banknoten 89⅞. Russ. Banknoten 93. Bresl. Maklerbank 78. do. Makl.-B.-Bk. 92. Prov.-Maklerb. 80. Schles. Vereinsbank 90. Ostdeutsche Bank —. Bresl. Prov.-Wechslerb. 80.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 1. April, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Schiff'sche Bank 204½. Ungar-Loose 83½.

Matt. Kredit flau auf Generalversammlung, Bahnen meist offerirt. Banken behauptet, Prioritäten theilweise anziehend.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 202½, Franzosen 322, Lombarden 144½.

(Schlußkurse.) Londoner Wechsel 118⅞. Pariser Wechsel 94⅛. Wiener Wechsel 104⅛. Franzosen 322. Böhm. Westbahn 211. Lombarden 144. Galizier 254. Elisabethbahn 201½. Nordwestbahn 189½. Kreditaktien 202½. Russ. Bodenkredit 86⅜. Russen 1872 95¾. Silberrente 66⅜. Papierrente 62. 1860er Loose 94⅝. 1864er Loose 157½. Amerikaner de 82 98⅞. Deutsch-Oesterreich. 84¾. Berliner Bankverein 76¾. Frankfurter Bankverein 79¾. do. Wechslerbank 76⅞. Nationalbank 1005. Hahn'sche Effektenbank 112¼. Kontinental 89⅞.

Frankfurt a. M., 1. April, Nachmitt. [Effekten-Sozietät.] Kreditaktien 203⅜. Franzosen 324½. Lombarden 145½. Geschäftslos, jedoch durch Deckungen etwas fester.

Wien, 1. April. Börse schloß im Ganzen fester.

(Schlußkurse.) Papierrente 69, 15. Silberrente 73, 60. 1854er Loose 98, 00. Bankaktien 962, 00. Nordbahn 2055, 00. Kreditaktien 199, 00. Franzosen 313, 00. Galizier 246, 25. Nordwestbahn 183, 20. do. Lit. B. 95, 00. London 112, 30. Paris 44, 45. Frankfurt 94, 60. Böhm. Westbahn —. Kreditloose —. 1860er Loose 103, 00. Lombard. Eisenbahn 143, 50. 1864er Loose 138, 50. Unionbank 121, 00. Anglo-Austrian —. Napoleons 8, 95. Elisabethbahn 198, 00. Preußische Banknoten 1, 67½.

Nach Schluß der Börse: Trotz niedriger berliner und frankfurter Notirung für Kreditaktien relativ fest. Kreditaktien 198, 00, Lombarden 143, 00, Franzosen 312, 00, Unionbank 120, 50.

London, 1. April, Nachmittags 4 Uhr. In die Bank flossen heute 20,000 Pfd. Sterl. Fest.

6proz. ungar. Schatzbonds 2½ Prämie.

Konsols 92⅝. Italienische 5prozent. Rente 62. Lombarden 12⅝. 5proz. Russen de 1871 97¼. 5proz. Russen de 1872 96⅞. Silber 58¹¹/₁₆. Türk. Anleihe de 1865 40⁵/₁₆. 6proz. Türken de 1869 48⅝. 9proz. Türken Bonds —. 6proz. Vereinigt. St. pr. 1882 106⅜. Oesterreich. Silberrente 65¾. Oesterreich. Papierrente 62⅜.

Paris, 1. April, Nachmittags 12 Uhr 40 Minuten. 3proz. Rente 59, 80. Anleihe de 1872 94, 97½. Italiener 62, 55. Franzosen 696, 25. Lombarden 320, 00. Türken 41, 10.

Paris, 1. April, Nachmittags 3 Uhr. Matt.

(Schlußkurse.) 3prozent. Rente 59, 60. Anleihe de 1871 —. Anleihe de 1872 94, 75. Ital. 5proz. Rente 62, 80. Italien. Tabaksaktien —. Franzosen (gestempelt) 695, 00. do. neue —. Oesterreichische Nordwestbahn —. Lombarden 320, 00. Lombard. Prioritäten 250, 00. Türken de 1865 41, 17. Türken de 1869 260, 00. Türkenloose 98, 25. Goldagio —.

Newyork, 31. März, Abends 6 Uhr. (Schlußkurse.) Höchste Notirungen des Goldagios 13¼, niedrigste 13⅛. Wechsel auf London in Gold 4 D. 84½ C. Goldagio 13⅛. ⁵/₂₀ Bonds de 1885 120⅛. do. neue 5proz. fundirte 115½. Bonds de 1887 120½. Erie-Bahn 38½. Central-Pacific 94¼. Baumwolle in New-York 17. Baumwolle in New-Orleans 15½. Mehl 6 D. 50 C. Raffin. Petroleum in Newyork 15¼. do. Philadelphia 15¼. Kaffee 22½. Zucker (Fair refining Muscovados) 7⅞. Getreidefracht 9.

Berlin, 1. April. Die mattere Haltung, die schon gestern in der zweiten Börsenhälfte Platz gegriffen hatte, setzte sich auch heute während des ganzen Börsenverlaufes fort. Zuvörderst ging die Bewegung wiederum von den Kreditaktien aus, für die niedrigere Notirungen aus Wien vorlagen. Die Geschäftsthätigkeit blieb denn auch hervorragend auf die per ultimo gehandelten Effekten beschränkt. Außer den erwähnten Kreditaktien, die in großen Beträgen umgesetzt wurden, hatten auf internationalem Gebiet Lombarden und Franzosen zu matteren Kursen ziemlich lebhaften Verkehr; dagegen blieben die fremden Fonds ziemlich allgemein still in wenig fester Haltung. Deutsche und preußische Staatsfonds blieben bei recht fester Tendenz ruhig, Prioritäten fest und still. Das Geschäft auf dem Eisenbahnenmarkte zeigte gleichfalls nur ruhigen Charakter zu meist behaupteten Kursen. Von inländischen schweren Werthen wurden rheinisch-westfälische Devisen zu etwas niedrigeren Kursen mäßig lebhaft gehandelt. In Bankaktien blieb der Verkehr gleichfalls geringfügig und die Kursrückgänge schienen überwiegend hervorzutreten. Auf industriellem Gebiet herrschte eine matte Haltung vor.

Fonds- u. Actienbörse.

Berlin, den 1 April 1874

Deutsche Fonds.

Konsolidirte Anl.	4½	106 bz
Freiwillige Anleihe	4½	— —
Staats-Anleihe	4½	100⅞ bz G
do. do.	4	99⅝ B
Staatsschuldscheine	3½	91⅝ bz
Präm.St.Anl. 1855	3½	123 bz
Kurh. 40 Thlr. Obl.	—	71½ B
Kur-u.Neum.Schld	3½	92¾ bz
Oderdeichbau-Obl.	4½	101¼ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	— —
do. do.	4½	102 bz
do. do.	3½	89 G
Berl. Börsen-Obl.	5	102 G
Berliner	4½	101⅝ bz G
do.	5	105½ B
Kur- u. Neum.	3½	85½ bz
do. do.	4	95⅝ B
do. neue	4½	103¼ B
Ostpreußische	3½	85 bz
do. do.	4	96¾ G
do. do.	4½	102¾ bz
do. do.	5	— —
Pommersche	3½	85½ bz
do. neue	4	95 bz B
Posensche neu	4	93⅝ etw bz B
Schlesische	3½	83⅞ B
Westpreußische	3½	84⅝ etw bz B
do. do.	4	94⅞ bz G
do. Neuland.	4	94⅛ G
do. do.	4½	101⅝ bz G
Kur- u. Neum.	4	98½ bz
Pommersche	4	98⅜ bz
Posensche	4	96¾ bz G
Preußische	4	97¼ G
Rhein-Westf.	4	99 G
Sächsische	4	99 B
Schlesische	4	96¾ G
Prß. Bd. Cred.-Hyp. Br. unkündb. I. u. II.	5	100½ bz
Pomm. Hyp. Pr. Br.	5	102½ bz G
Rhein. Prov.-Obl.	4½	— —
Anhalt. Rentenbr	4	95½ B
Meininger Loose	—	4⅛ B
Mein. Hyp. Pfd. Br.	4	99⅞ B
Hamb. Pr. A. v. 1866	3	53½ B
Oldenburger Loose	3	38¾ B
Bad. St. Anl. v. 1866	4½	101 B
do. Eisb.-Pr.-A. v. 67	4	Ziehung
Neuebad. 35fl. Loose	—	40 B
Badische St.-Anl.	4½	104⅛ G
Bair. Pr.-Anleihe	4	113⅞ G
Braunschw. Präm.-Anl. a 20 Thlr.	—	22½ bz B
Hess. St.-Präm.-A.	3½	106⅞ G
Lübecker do.	3½	52½ B
Mecklenb. Schuldv.	3½	86½ bzB kl. —
Köln-Mind. Pr.-A.	3½	96¼ bz B

Ausländische Fonds.

Amer. Anl. 1881	6	103⅞ bz G
do. do 1882 gek.	6	— —
do. do. 1885	6	102⅛ bz B
Newyork. Stadtanl.	7	95⅝ B
do. Goldanleihe	6	94⅝ bz
Finn. 10 Thlr Loose	—	10⅛ G
Italienische Anl.	5	61⅝ bz B
do. Tabaks-Obl.	6	95⅝ bz
do. do. Act. 70%	6	633-½ bz
Oester. Pap.-Rente	4⅕	62 bz B
do. Silberrente	4⅕	66½ bz B
do. 250fl Pr. Obl	4	92¾ G
do. 100fl. Kred. L.	—	Ziehung
do. Loose 1860	5	95¾ bz
do. Pr.-Sch. 1864	—	90⅞ bz G
do. Bodenkr.-G.	5	85 G
Poln. Schatz-Obl.	4	83½ bz
do. Cert. A. 300fl.	5	93⅞ G
do. Pfdbr. III. Em.	4	81 G
do. Part. O. 500fl	4	107 B
do Liqu.-Pfandbr.	4	67½ bz
Raab-Grazer Loose	4	78 B
Franz. Anl. 71. 72.	5	95 B
Bukar. 20Frcs. Loose	—	— — [G
Rumän. Anleihe	8	— — kl. 101
Russ. Bodenkr.-Pfd.	5	86⅛ bz
do. Nicolai-Obl.	4	82½ G
Russ.-engl. Anl. v. 62	5	99 bz
do. " "	3	69⅝ etw ⅛ bz G
do. " " v. 70	5	100½ bz
do. " " v. 71	5	98½ G
do. 5. Stiegl. Anl	5	83 bz
do. 6. " "	5	93½ bz
do. Präm.-Anl de 64	5	142¾ bz
do. " " 66	5	139⅝ bz B
Türk. Anleihe 1865	5	39⅝ etw bz G
do. do. 1869	6	49 bz
do. do. kleine	6	49¼ G
do. Loose (vollg.)	3	Ziehung
Ungarische Loose	—	47¾ etw bz B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Anh. Landesbank	4	— —
Bk. f. Sprit (Wrede)	5	53½ G
Barmer Bankverein	5	77½ bz G
Berg.-Märk. Bank	4	79 G
Berliner Bank	4	73 bz G
do. Bankverein	5	81¼ bz G
do. Kassenverein	4	270 G
do. Handlesges.	4	116¾ bz G
do. Wechslerbk.	5	49½ bz
Bresl. Discontobk	4	76½ B
Bankf. Lbw. Kwilecki	5	75 B
Braunschw. Bank	4	118 bz G
Bremer Bank	4	116⅜ G
Centralb. f. Hd. u. J.	5	71 bz G
Coburg. Kreditbank	4	71 B
Danziger Privatbk	4	117 B
Darmstädter Kred.	4	142¼ bz
do. Zettelbank	4	105 bz
Dessauer Kreditbk.	4	106 bz G
Berl. Depositenbank	5	94 G
Deutsche Unionsb.	4	71½ bz G
Disc. Command.	4	142⅞ bz
Genf. Kredb. i. Liq.	—	4⅞ B
Geraer Bank	4	117⅞ bz G
Gewb. H. Schuster	4	56¾ bz G
Gothaer Privatbank	4	115 bz G
Hannoversche Bank	4	105⅞ bz G
Königsberger V.-B.	4	79½ bz G
Leipziger Kreditbk.	4	145 bz
Luxemburger Bank	4	112 bz B
Magdeb. Privatbk.	4	110 B
Meininger Kreditb.	4	104 bz G
Moldauer Landesb.	4	50 G
Norddeutsche Bank	4	138½ B
Niederschl. Kassenv.	5	73 bz
Ostdeutsche Bank	4	75 G
do. Produktenb.	4	27 G
Oesterr. Kreditbank	5	117½-18-15½ et bz
Pomm. Ritterbank	4	—
Posener Prov.-Bk.	4	108½ B
do. Prov.-Wechs. B.	4	4 B
Preuß. Creditanst.	4	48⅛ bz B
do. Bankantheile	4½	191¾ bz
do. Ctr.-Bd. 40%	5	118½ B
Rostocker Bank	4	117 bz B
Sächsische Bank	4	143⅞ bz
Schles. Bankverein	4	102½ bz
Thüringer Bank	4	101⅞ G
Weimarische Bank	4	100½ G
Prß. Hyp. Vers 25%	4	117¾ bz

In- u. ausländische Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4½	92½ B
do. II. Em.	5	99¼ G
do. III. Em.	5	— —
Bergisch-Märkische	4½	101 B
do. II. Ser. (conv.)	4½	102 bz
III. Ser. 3½ v. St. g	3½	84½ bz
do. Lit. B.	3½	84½ bz
do. IV. Ser.	4½	101½ G
do. V. Ser.	4½	100½ bz G
do. VI. Ser.	4½	100½ bz G
do. Düsseld.-El.	4	— —
do. II. Ser.	4½	— —
do. (Dortm.-Soest)	4	— —
do. II. Ser.	4½	— —
do. (Nordbahn)	5	103 bz
Berlin-Anhalt	4	98½ G
do. do.	4½	101¾ bz
do. Lit. B.	4½	101¾ bz
Berlin-Görlitzer	5	104½ G
Berlin-Hamburg	4	— —
do. II. Em.	4	— —
Berl.-Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B.	4	93½ G
do. Lit. C.	4	93⅛ B
Berl.-Stett. II. Em.	4	94 bz G
do. III. Em.	4	94 bz G
do. IV. S. v. St. g.	4½	102¼ G
do. VI. Ser. do.	4	94 bz G
Bresl. Schw.-Fr.	4½	100½ bz G
Köln-Krefeld	4½	— —
Köln-Mind. I. Em.	4½	101¼ bz B
do. II. Em.	5	105½ B
do. do.	4	— —
do. III. Em.	4	93½ G
Köln-Mind. do.	4½	101¼ bz
do. IV. u. V. Em.	4	93½ bz B
Halle-Sorau-Gub.	5	99⅝ bz G
Märkisch-Posener	5	102½ bz G
Magdeb.-Halberst.	4½	102 G
do. do. 1865	4½	101½ bz B
do. do.	5	— —
do. Wittenb.	3	71½ bz G
Niederschl.-Märk.	4	95½ G
do. II. S. a 62½ thlr.	4	94⅝ B
do. c. I. u. II. Ser.	4	95½ bz
do. con. III. Ser.	4	95 bz
do. IV. Ser.	4½	— —
Niederschl. Zweigb.	5	— —
Oberschl. Lit. A. C. D	4	93 bz B
do. Lit. B. E.	3½	85⅝ G
do. Lit. F. G. H.	4½	101¾ B
do. Em. v. 1869	5	102⅞ G
Brieg-Neisse	4½	— —
Kosel-Oderberg	4	— —
do. III. Em.	4½	103½ etw bz B
Oesterr.-Franz.-St.	3	305⅞ bz G
Oestr. südl. St. (Lb.)	3	247⅞ bz
do. Lomb. Bons	6	100⅛ G
do. do. de 1875	6	101 bz
do. do. de 1876	6	101 bz G
do. do. de 1877/8	6	104¼ B
Ostpreuß. Südbahn	5	103 G
Rechte Oder-Ufer	5	102¾ bz
Rhein. Pr.-Oblig.	4	— —
do. v. Staate gar.	3½	— —
do. III. v. 1858 u. 60	4½	100¾ bz G
do. 1862, 64, 65	4½	100¾ bz G
Rhein-Nahe v. St. g.	4½	101¾ B
do. II. Em.	4½	101¾ B
Schleswig	4½	100¼ B
Stargard-Posen	4	93 G
do. II. Em.	4½	— —
do. III. Em.	4½	— —
Thüringer I. Ser.	4	93½ G
do. II. Ser.	4½	102 G
do. III. Ser.	4	93½ G
do. IV. u. V. Ser.	4½	101 B
Galiz. Carl-Ludwb.	5	96½ bz G
Lemberg Czernowitz	5	68¾ bz G
do. II. Em.	5	79½ bz G
do. III. Em.	5	70⅞ bz G
Rybinsk-Bologoyer	5	84½ bz
Kaschau-Oderberg	5	78¼ bz G
Mähr. Grenzbahn	5	70½ G
Ungar. Ostbahn	5	59⅞ bz G
do. Nordostbahn	5	66⅝ bz G
Oestr. Nordwestb.	5	85⅝ bz
Ostrau-Friedland	5	83 G
Dux-Prag	5	53¾ bz G
Czarkow-Azow	5	99 B
Jelez-Woron.	5	96 bz
Kozlow-Woron.	5	99⅜ G
Kursk-Charkow	5	99 B
Kursk-Kiew	5	99¼ bz
Mosko-Rjäsan	5	100⅝ bz
Rjäsan-Kozlow	5	99½ G
Schuja-Ivanow	5	98½ G
Warschau-Terespol	5	96½ bz G
kleine	5	97 G
Warschau-Wiener	5	98½ B
kleine	5	98½ B

Eisenbahn-Aktien und Stamm-Prioritäten.

Aachen-Mastricht	4	34 etw bz G
Altona-Kieler	5	117¼ G
Amsterdam-Rotterd	4	102 bz
Bergisch-Märkische	4	93¾ a ⅞ a ⅝ bz
Berlin-Anhalt	4	142¾ bz
Berlin-Görlitz	4	87⅞ bz B
do. Stammpr.	5	104 bz G
Balt. russ. (gar.)	3	51⅞ bz
Brest-Kiew	5	49¾ bz
Breslau-Warsch. St	5	32 bz G
Berlin-Hamburg	4	170 G
Berlin-Potsd.-Mg.	4	105 bz B
Berlin-Stettin	4	153
Böhm. Westbahn	5	90½ bz
Brest-Grajewo	5	34 G
Bresl.-Schw.-Frb.	4	100¾ G
Köln-Minden	4	128½ a 127¾ bz
do. Lit. B	5	109⅞ bz G
Crefeld Kr. Kempen	5	— —
Galiz. Carl-Ludw.	5	109 eta-109½ bz
Halle-Sorau-Gub.	4	38 bz
do. Stammpr.	5	58 bz B
Hannover-Altenb.	5	36 bz G
Löbau-Zittau	3½	88 G
Lüttich-Limburg	4	20¼ bz
Ludwigshafen-Bexb	4	176½ bz
Kronprinz-Rudolph	5	69 bz
Märkisch-Posen	4	43⅞ bz
do. St.-Prior.	5	76⅝ bz G
Magdeburg-Halb.	4	119 bz B
do. Stammpr. B.	3½	80 bz G
Magdeb.-Leipzig	4	253 bz B
do. Litt. B.	4	94 bz G
Mainz-Ludwigsh.	4	132½ bz
Münster-Hammer	4	95½ bz G
Niederschl. Märk.	4	98⅞ G
Nordh. Erf. gar.	4	66¾ bz
do. Stammpr.	5	53 bz G
Oberhess. v. St. gar.	3½	77¾ bz G
Oberschl. Lit. A. u. C	3½	159½ bz
do. Litt. B	3½	141 B
Oest. Fraz. Staatsb.	5	185-½-184½ bz
Oest. Südb. (Lomb.)	5	83⅝-⅜-¼ bz
Ostpreuß. Südbahn	4	46¼ bz
do. Stammpr.	5	82 bz
Rechte Oderuferb.	5	120 G
do. Stammpr.	5	119½ bz G
Reichenberg-Pard.	4½	68¾ bz B
Rheinische	4	130½-¼ bz
Stpr. Lit. B. v. St. g.	4	92⅞ bz
Rhein-Nahebahn	4	28¾ bz B
Russ. Eisenb. v. St. g	5	100½ bz
Stargard-Posen	4½	101⅝ bz
Rum. Eisenbahn	5	41⅜ bz G
Schweizer Westb.	4	29¾ bz
do. Union	4	15½ bz
Thüringer	4	119 bz B
do. B. gar.	4	90½ bz B
Tamines Landen	4	10⅞ bz G
Warschau-Wiener	5	80½ G

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	— —
Goldkronen	—	— —
Louisdor	—	— —
Sovereigns	—	6 22¾ G
Napoleonsdor	—	5 11 G
Imp. p. Zpfd.	—	461 bz
Dollars	—	1 11½ G
Fremde Noten	—	99⅚ G
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz
Oesterr. Silbergulden	—	95 et bz ½ St. 93 [G
Oesterr. Banknoten	—	90⅞ bz
Russische do.	—	92¾ bz

Wechsel-Kurse vom 1 April.

Berl. Bankdisc.	4	
Amstrd. 250fl. 10 T.	3½	142¼ bz
do. do. 2 M.	3½	141½ bz
London 1 Lstr. 8 T.	3½	6. 23¼ bz
Paris 300 Fr. 10 T.	4½	80⁷/₁₂ bz
do. 300 Fr. 2 M.	5	— —
Belg. Bankpl. 300 Fr. 10 T.	6	80⁷/₁₂ bz
do. 300 Fr. 2 M.	6	80 bz
Wien 150 fl. 8 T.	5	90 bz
do. do. 2 M.	5	89⅛ bz
Augsb. 100fl. 2 M.	4½	56. 20 G
Leipzig 100 Thl. 8 T.	5½	99½ G
Petersb. 100 R. 3 W.	6	92⅜ bz
do. do. 3 M.	6	91⅜ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	92¾ bz

Industrie-Papiere.

Aachen-Münchener Feuerverf.-Ges.	—	2310 G
Berl. F.-Vers.-Ges.	—	275 G
Köln. F.-Vers.-Ges.	—	1720 G
Magdeb.		805 G
Stett. Nat. F.-V.-G.	—	219½ G
Berl. Lebensv.-Ges.	—	680 G
Concordia in Cöln	—	600 B
Magd. Lebensv. Ges.		90 B
Berl. Hagelvers. G.	—	115 G
Magdeb. do.	—	— —
Thuringia	—	127 G
Berl. Papierfabrik	—	49 bz G
Berliner Aquarium	—	78 G
do. Zentral-Heiz.	—	91 bz
do. Cichorienfab.	—	96¼ B
do. Braue. Tivoli	—	99 G
Brauerei Moabit	—	75½ B
Berl. Bockbrauerei	—	75½ B
Brauer. Patzenhofer	—	109¾ G
Brauerei (Wiesner)	—	28 G
Masch.-Fab. (Lincke)	—	47 G
Fabrik Schering	—	62½ B
Erdmannsd. Spinn.	—	61½ bz
Egells Masch.-Fabr.	—	37½ bz G
Elb. Eisenb.-Bedarf	—	11 bz G
Fonrobert, Gutta-P	—	49⅞ G
Freund, Masch.-Fab.	—	94½ G
Hannov. Maschinenfabrik (Egestorf)	—	79⅞ bz
Kön. u. Laurahütte	—	150⅛ bz G
Nordd. Papierfabrik	—	52 G
Stobwas. Lampenf.	—	45½ bz
Königsberg. Vulcan	—	41 G
Leinenfabr. Kramsta	—	94 bz
Redenhütte	—	36¾ G
Baugesells. Pleßner	—	18¾ bz
Marienhütte	—	69 bz B

Druck und Verlag von W. Decker u. Comp. (E. Röstel) in Posen.